

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pauderhübchen“ und „Allgemeinen Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 14.

Samstag, den 31. Januar 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 4
Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pauder-
hübchen“ Nr. 5.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Viehbestands-Verzeichnisse über die zum Pferde- und Kind-
vieh-Entschädigungsfonds für 1913/14 von den beitragspflichtigen
Besitzern zu erhebenden Beiträge liegen in der Zeit vom 1. bis
14. Februar c. auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.
Innerhalb der angegebenen Frist können seitens der Beteiligten
Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse bei dem Gemeindevor-
stand eingebracht werden.

Erbach i. Rhg., den 29. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Koch.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Tragen von
Masken nur an den 3 Fastnachtstagen gestattet ist. Wer
vor dieser Zeit auf Straßen oder in Wirtschaften mit Masken
betroffen wird, wird unnachlässig bestraft.

Oestrich, den 31. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Becker.

Keine Gefahr im Osten?

Während ganz Europa mit Besorgnis auf die
Küstungen Griechenlands und der Türkei und auf die
Bündnisbestrebungen am Balkan schaut, glaubt der
Generalsekretär von der Türkei bezüglich der tür-
kischen Küstungen die Welt beruhigen zu dürfen. Es
handelt sich an der kleinasiatischen Küste vermutlich
nur um Truppenverschiebungen, so führt der frühere
Heeresreformer der Türkei im „Tag“ aus, die durch
den Verlust Razedoniens und Thraziens veranlaßt
seien und im übrigen nur den Zweck hätten, die
Ruhe und den Frieden zu garantieren.

Allerdings könne die Türkei die jetzt von Grie-
chenland besetzten Inseln Rhodus und Chios für die
Sicherheit und Ruhe Anatoliens nicht entbehren, die
eigentlich mehr durch Kanäle abgesperrte Teile des
Festlandes als meerumspülte Inseln seien.

„Bleiben die Inseln in griechischer Gewalt, so ist zu
befürchten, daß sich andauernde Reibungen zwischen den
beiden Nachbarstaaten sehr bald einstellen werden. In
den schmalen Kanälen zwischen Festland und Inseln fin-
den sie schon beim Küstenhandel und der Fischerei man-
cherlei Nahrung. Die politische Agitation, die auch beim
besten Willen der Regierungen, den Frieden zu erhalten,
in der vorwiegend griechischen Küstenbevölkerung nicht aus-
bleiben kann, wird das übrige tun, eine latente Feind-
seligkeit fortzuführen zu lassen. Der Hinblick auf diese
Aussicht künftiger Unruhen mit der Zutat von Ein-
mischung der Großmächte, Kollektionen und Flottendemon-
strationen könnten wohl in den türkischen Staatsmännern
den Gedanken keimen lassen, lieber gleich zu einem Kriege
zu greifen, als neuen Provokationen und Verlusten un-
gewiss entgegenzusehen.“

Ohne einen solchen Anlaß aber würde sich gewiß
keine unwillkürliche Kriegslust regen. Dazu sei die Lage
des Reiches zu ernst. Schon das dringende Geld-
bedürfnis fordere den Frieden gebieterisch. An einen
Angriff über die Meeresarme hinweg könnte man
im Augenblick auf türkischer Seite nur denken, wenn
man sich dessen sicher wüßte, mit den schon vor-
handenen Streitmitteln zur See die Oberhand zu be-
halten. Danach aber sehe es nicht aus. Doch das
sei nur für die allernächste Zukunft, nicht für das
dauernde Verhältnis zwischen den beiden Staaten ent-
scheidend. Es würde eine Art Waffenstillstand, aber
kein ernsthafter Frieden sein. Die endgültige Besitz-
ergreifung von Rhodus und Chios durch Griechen-
land würde die Türkei nötigen, künftig an der ana-
tolischen Küste im Bereitschaftszustande auszuharren,
und ein solcher gehe gar leicht in bewaffnete Zu-
sammenstöße über.

Der Vorwand, man dürfe die Inselbevölkerung
nicht wieder dem türkischen Regiment überantworten,
sei nicht stichhaltig. Autonome Verwaltung würde
die Einwohner zufriedenstellen. Es komme für die
Sicherheit Anatoliens nur darauf an, daß die Türkei
mit der Insel kein Agitationsherd und keine An-
griffsbasis gegen Kleinasien werden könne. Das inter-
nationale Verbot, Befestigungen anzulegen, wäre ohne
Bedeutung. Darauf pflege nur die Diplomatie einen
geheimnisvollen, aber nicht vielbesagenden Wert zu
legen.

Griechenland, so meint der Feldmarschall, könne
mit Rücksicht darauf, daß es im Balkankriege den
größten Gewinn eingeheimst habe, also am ehesten
auf Vorentscheidungen, Austauschverträge oder Ent-

Der 55. Geburtstag Kaiser
Wilhelms II. wurde, wie stets
dieser Tag, in der Berliner
Residenz mit großem Glanz
gefeiert. Bereits im Laufe
der letzten Tage waren zahl-
reiche Bundesfürsten u. sonstige
hochgestellte Persönlichkeiten in
der Reichshauptstadt einge-
troffen. In der Schlosskapelle
wurde in Gegenwart des
Kaiserpaars und sämtlicher
Fürstlichkeiten der feierliche
Festgottesdienst abgehalten.
Daran schloß sich die große
Gratulationsbesichtigung im
Weißen Saale, zu deren Be-
ginn die Leibgarde des 1.
Garde-Feldartillerieregiments
im Lustgarten 101 Salutschüsse
abfeuerte. Zur Paroleausgabe
im Zeughaus hatte sich um
die Mittagsstunde das gesamte
Offizierskorps der Garnison
Berlin versammelt. Auf dem
Bege dahin brachten die
spalierbildenden Jugendwehren
und die Kinder aus dem Khl-
becker Erholungsheim, die vom
Monarchen besonders herzlich
begrüßt wurden, dem Kaiser
ihre Glückwünsche dar. Es
wird wohl noch bekannt sein, wie das Kaiserpaar im
vergangenen Sommer zwanglos unter der Kinderschar in

Kaiser-Geburtstagsfeier in Berlin.



1. Kaiser Wilhelm. 2. Der Kronprinz. 3. Prinz Eitel-Friedrich.

Die Kaiser-Geburtstagsfeier in Berlin.

Die Kinder, die im Sommer im Khlbecker Erholungsheim weilten, gratulierten auf der
Schloßbrücke dem Kaiser.

Khlbeck weilte. Der Monarch besichtigte dann auch die
Neuerwerbungen des Zeughauses.

schädigungen anderer Art eingehen, ohne sich selbst
zu nahe zu treten. Alle großen Mächte versichern
einstimmig, der Erhaltung und Wiederherstellung des
Osmanischen Reiches das größte Wohlwollen entgegen-
zubringen und der Herstellung dauernder Ruhe im
Orient die höchste Wichtigkeit beizumessen. Wenn diese
Empfindungen sich in die Herbeiführung eines Aus-
gleichs in der Inselfrage umsetzen sollten, so würde
auch die Kriegsgefahr, die angeblich von der Türkei
droht, verschwinden sein. Man sollte sie nicht nur
zum Frieden mahnen, sondern ihr den Frieden auch
möglich und erträglich machen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 30. Januar.

Der Kaiser empfing am Freitag im Sternsaal des
Königlichen Schlosses den Fürsten Fürstberg und dessen
Söhne.

Die kaiserliche Familie wird auch in diesem Jahre
wieder nach Wilhelmshöhe kommen.

Die Handelsbeziehungen zwischen Österreich-Ungarn
und Deutschland. In einer Eröffnungsrede kam
der Präsident der Budapest Handels- und Gewerbe-
kammer, Magnatenhausmitglied von Langsz, auf die
Erklärung des deutschen Staatssekretärs Dr. Delbück
zu sprechen, nach der die deutsche Regierung mit dem
Ergebnis der bestehenden Handelsverträge zufrieden
sei und dieselben unverändert zu erneuern gedenke.
Präsident von Langsz erklärte, daß sich dieser Stand-
punkt mit jenem der österreichischen und ungarischen
Wirtschaftspolitik ganz und gar nicht decke. Öster-
reich-Ungarn werde sich gezwungen sehen, darauf zu be-
stehen, daß wesentliche Veränderungen im jetzigen Han-
delsvertrage mit Deutschland vorgenommen werden,
denn eine große Anzahl ungarischer und auch öster-
reichischer industrielle Firmen seien unter Geltung des
bestehenden Handelsvertrages nicht imstande, den
Grad der Entwidlung zu erreichen, zu dem sie be-
rechtigt gewesen wären. „Wir müssen bestrebt sein“,
so führte der Vorsitzende aus, „unsere Handelspolitik so
einzurichten, daß die Bestimmungen des Handelsver-
trages mit Deutschland bei der demnächst sich bieten-
den Gelegenheit zu unseren Gunsten abgeändert und
verbessert werden.“

Das Interregnum im Reichsland. In der Don-
nerstagsitzung des Budgetausschusses der reichsland-
ischen Zweiten Kammer erklärte Unterstaatssekretär
Wandel, daß die gegenwärtigen Mitglieder der Regie-
rung ihre weitere Tätigkeit bis zu der aus Berlin
erwarteten Entscheidung nur als die eines Geschäfts-
ministeriums auffassen könnten.

Ein französischer Stabsbeamter über die deutsch-
französische Frage. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht
ein Interview seines Pariser Korrespondenten mit dem
französischen Unterstaatssekretär Nam über die deutsch-
französischen Beziehungen. Nam erklärt: Wenn wir
eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland
und Frankreich wünschen, so dürfen wir diese Frage
nicht mit dem elsaß-lothringischen Problem verwickeln.
Frankreich tut am besten, wenn es sich in die el-
säßische Frage, die jetzt in Deutschland den Vorrang
vor allen Dingen einnimmt, überhaupt nicht ein-

mischet. Nach meiner Auffassung wird damit auch El-
saß-Lothringen der beste Dienst erwiesen. Die An-
nahme, daß die große Militärreform ein Symptom
feindlicher Gesinnung Frankreichs gegenüber Deutsch-
land wäre, entspricht keineswegs den tatsächlichen Ver-
hältnissen. Die französische Militärreform ist keine
aggressive Maßregel, sondern ein defensiver Akt von
exzellenter, der durch die Verstärkung der deutschen
Armee hervorgerufen ist. Nam schloß: Wenn wir
die rein politischen Gesichtspunkte ausschalten und die
Dinge bloß vom Standpunkt der beiderseitigen wirt-
schaftlichen Vorteile bewerten, werden wir das deutsch-
französische Problem zwar immer noch als schwer lös-
bar, aber in keinem Falle als unlösbar betrachten
müssen.

Parlamentarisches.

Ein Gesetzentwurf betr. Einschränkung des Waffen-
tragens soll, wie der Minister des Innern in der Budget-
kommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte,
noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt werden.

Das Briefgeheimnis beim Prozeß Reutter bildete am
Donnerstag den Gegenstand einer Anfrage von fortschrit-
tlicher Seite im Budgetausschuß des Reichstages. Staats-
sekretär Straetmann erwiderte darauf, daß ihm von einer Ver-
letzung des Briefgeheimnisses nichts bekannt sei. Wohl
seien Karten verlegenden Inhalts ausgehändigt worden,
die nicht ausgehändigt werden durften. Die Schuldigen
würden zur Rechenschaft gezogen werden, wenn die Aus-
händigung absichtlich geschehen sei. Ein sozialdemokra-
tischer Redner erklärte, daß vor dem Gericht in Straßburg
behauptet worden sei, daß nicht nur Schmähkarten aus-
gehändigt, sondern auch Karten anerkennenden Inhalts an
Oberst v. Reutter zurückgehalten wurden. Hier hätte der
Staatssekretär keine Beamten in Schutz nehmen sollen.
Staatssekretär Straetmann betonte energisch, daß er seine Be-
amten stets in Schutz nehme, sofern sie sich keine Versehen
oder Verfehlungen zuschulden kommen ließen. Oberst von
Reutter habe erklärt, daß er der Postverwaltung nicht
Verletzung des Briefgeheimnisses habe vorwerfen wollen.
Bis jetzt sei festgestellt worden, daß u. a. zwei Karten
unflätigen Inhalts, obwohl sie als „anzuhalten“ bezeichnet
worden seien, zugestellt und eine Karte anerkennenden
Inhalts verhängt worden sei.

Ein Postgesetz wurde in der Budgetkommission
des Reichstages seitens des Berichterstatters in Anregung
gebracht. Man dürfe, so führte er aus, diese wichtige
Frage nicht dauernd in der Schwebelasse lassen; man habe jetzt
überhaupt keine gesetzliche Unterlage für den Postdienstver-
kehr. Der Staatssekretär wünscht ebenfalls, daß die Sache
einmal zu einem Ende kommt. Die Neuordnung sei wün-
schenswert, aber die Verwaltung sei bereits bis an die
äußerste Grenze entgegengesommen. Wie nötig ein Post-
gesetz ist, ging aus der sich anknüpfenden längeren Be-
sprechung hervor, worin besonders die Anlage der Gel-
der bemängelt wurde.

Gegen die Erweiterung des Spionagebegriffes hat
man in der Kommission für das Gesetz über den Verrat
militärischer Geheimnisse schwere Bedenken. Die Einzel-
heiten der Besprechung waren vertraulich.

Am unklaren Anstellung sind die Post- und Tele-
graphengehilfen beim Reichstage vorstellig geworden. Die
Budgetkommission überwies das Gesetz zur Berücksichti-
gung, trotzdem der Unterstaatssekretär dagegen sprach.

Kant- und Klauensteuer. Die Abg. Gothein und
Gen. (Wp.) haben an die Reichsregierung folgende kleine
Anfrage gerichtet: „Zeitungs- und Nachrichten zufolge haben die

Herrn Professor Dr. Brögger und Chemiker Dr. Krause ein wirksames Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche entdeckt. Hat der Herr Reichsforscher dessen Prüfung veranlaßt und ist er — falls diese den behaupteten Heilwert bestätigt — bereit, das Mittel für das Reich zu erwerben und es den deutschen Viehhältern gegen Erstattung der Selbstkosten überall zur Verfügung zu stellen?

Europäisches Asienland.

Frankreich.

* Paul Deroude gestorben. Der Sänger des französischen Revanchedenkens, der Lyriker Paul Deroude, ist Freitag morgen 4 Uhr in der Villa du Roc bei Nizza gestorben, der Populärste der lebenden Franzosen, ein Theodor Körner und Don Quixote in einer Person.

* Die Krupp-Puttlow-Affäre. Die französische Presse fährt fort, den Zwischenfall Krupp-Puttlow in der ausführlichsten Weise zu besprechen, doch hat sich die erste Aufregung etwas gelegt. Der Abgeordnete Cochon hat dem Ministerpräsidenten mitteilen lassen, daß er ihn in dieser Angelegenheit zu interviewen gedenke. Doumergue hat erwidert, daß er in der Kammer alle notwendigen Aufklärungen geben werde, sobald er die nötigen Informationen von dem französischen Botschafter in Petersburg erhalten habe, was bis Donnerstagabend noch nicht der Fall war.

Rußland.

* Grech's Insektvorschlag von den Entente-Mächten angenommen. Die französische und russische Regierung haben das Auswärtige Amt in London davon benachrichtigt, daß sie den Insektvorschlag Sir Edward Grech annehmen und daß ihrer Meinung nach der Entschluß der Großmächte über die Südgrenze Albaniens und in der Insektfrage den Regierungen in Athen und Konstantinopel mitgeteilt werden müsse.

* Rußland stellt neue Seeresforderungen. Ministerpräsident Kozomow erklärte in der Dumakommission für auswärtige Angelegenheiten, daß die Regierung binnen kurzem neue Projekte über die Rationalverteidigung Rußlands einbringen werde. In Verbindung hiermit wird die Regierung neue große Kredite für die Seeresforderungen von der Duma verlangen.

Bulgarien.

* Das türkisch-bulgarische Bündnis soll wirklich bestehen. Man nennt den 12. Januar als das Datum der Unterzeichnung. In dem Vertrage soll sich eine Klausel befinden, derzufolge Bulgarien der Türkei ganz Thrazien abtritt, wogegen Bulgarien die gesamten Gebiete Mazedoniens erhält, die Griechenland und Serbien zugefallen sind, mit Ausnahme von Ohrida, Dibra, Prizrend und Pristina. Sämtliche von Albanen bewohnten Gebiete sollen dagegen Albanien zufallen.

Balkan.

* Kein neuer Balkanbund. Der „Matin“ erklärt in einer Berliner Depesche, daß alle Gerüchte über einen neuen Balkanbund unzutreffend seien. Serbien, Griechenland und Rumänien haben nach dem Buzaretski-Vertrag einen Bündnisvertrag geschlossen, durch den sie sich gegenseitig ihren territorialen Besitz garantieren. Sollte Bulgarien oder die Türkei daher Griechenland angreifen, so würden sie sich auch sofort gegen Serbien und Rumänien zu wenden haben.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

△ **Deßau**, 31. Jan. Der Vortragsabend des Lokalgewerbevereins, welcher am 29. Januar im Rühn'schen Saale stattfand, hatte wieder einen anregenden Verlauf. Herr Sekretär Hartmann erläuterte die Lebensversicherungsanstalt der Nassauischen Landesbank in allen ihren Einrichtungen und schilderte die Vorteile derselben für das Handwerk, für die Landwirtschaft und für die Allgemeinheit. Herr Zeichenlehrer Kühn sprach über Brückenbau, insbesondere aber über den Aufbau der Pfeiler und über die dabei in Anwendung kommenden Hilfsmittel. Beide Redner fanden ungeteilten Beifall. Herr Zeichenlehrer Kühn trat zum erstenmal auf und können wir dem Gewerbeverein zu dieser jungen Kraft nur gratulieren. Seine im großen Maßstabe vorgeführten Zeichnungen machten den Vortrag verständlich und wir rufen dem Redner ein herzliches „Glück auf“ zu.

* **Eltville**, 30. Jan. Das offizielle Festessen zu Ehren Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs fand am 27. Januar abends in dem herrlich und sinnreich decorierten Saale des Bahnhofs-Hotels dahier statt. Zu demselben hatten sich über 50 Personen eingefunden. Nach einer patriotischen Festrede, die in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausklang, entwickelte sich unter den Teilnehmern eine frohe echt vaterländische Feststimmung, die durch die gebotenen delikaten Speisen und seinen Weine des Bahnhof-Restaurateurs Herrn Höltinger so erhöht wurde, daß alle bis zur späten Abend- bzw. frühen Morgenstunde beisammen gehalten wurden.

* **Eltville**, 31. Jan. Herrn Dr. med. Brühl wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen. Wir freuen uns dieser Auszeichnung für den hier und weiter hinaus allseits beliebten und bekannten Arzt.

* **Eltville**, 31. Jan. Die erste Seminarklasse unterzieht sich heute und kommenden Dienstag der schriftlichen Abgangsprüfung. Das mündliche Examen ist Mitte Februar.

* **Eltville**, 31. Jan. Noch einmal erinnern wir an den morgigen Maskenball des hiesigen „K. K. B.“, der in den aus schönste geschmückten Räumen des „Hotel Reisenbach“ stattfindet. Von je erfreut sich dieser Ball einer besonderen Beliebtheit und es steht zu erwarten, daß auch dem morgigen Abend ein guter Erfolg gesichert sein wird. Wir wünschen den Besuchern vergnügte Stunden beim rheinischen Karneval. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

< **Niederwalluf**, 30. Jan. Der Bürger-Verein dahier ladet für Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, zu einem sehr interessanten und aktuellen Vortrag im Restaurant zum „Gartenfeld“, zu welchem Jedermann Zutritt hat, ein. Den Vortrag über das Thema: „Die neue Lebensversicherungs-Anstalt der Nassauischen Landesbank und deren Anwendung ganz besonders in Bezug auf Hypotheken-Vereinbarheiten“, hat in freundschaftlicher Weise der Dezent der Versicherungs-Abteilung der Nass. Landesbank Herr Dr. Weisse aus Wiesbaden, übernommen. Es dürfte für Jederman unserer engeren Heimat von großer Wichtigkeit sein, über die Großzügigkeit und Nützlichkeit dieser neuen Einrichtung der Nass. Landesbank eingehend orientiert zu werden.

+ **Erbach-Rheingau**, 31. Jan. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen: Für einige aus dem Winternotstandsfonds nachgeforderte Darlehen wird seitens

Bekanntmachung.

Die Neuausstellung und der Umtausch von Invaliden-Quittungskarten für die Mitglieder unserer Kasse erfolgt von jetzt ab im Krankenkassenbüro zu Eltville.

Auf Antrag der Versicherten sind allerdings auch die seitherigen Ausgabebeilegen berechtigt, solche auszustellen und umzutauschen. Nachstehend geben wir eine Aufstellung der Leistungen der Mitglieder und die Bar-Leistungen der Kasse.

Lohnstufe	Tagesverdienst zur Einteilung nach Stufen	Krankenkassenbeitrag			Invaliden-Versicherungsbeitrag			Wöchentliches Krankengeld	Sterbegeld	Wochenentlohn (8 Wochen)
		für die Woche im Ganzen	Arbeitnehmer	Arbeitgeber	für die Woche im Ganzen	Arbeitnehmer	Arbeitgeber	bei Verpflegung zu Hause	für Verheiratete bei Krankenhausverpflegung	
I	weniger als M. 1.17	18	12	6	16	8	8	2.80	1.40	16.—
II	bis einschl. M. 1.83	36	24	12	24	12	12	5.60	2.80	32.—
III	" " " 2.83	54	36	18	32	16	16	8.40	4.20	48.—
IV	" " " 3.83	72	48	24	40	20	20	11.20	5.60	64.—
V	" " " 4.50	90	60	30	48	24	24	14.—	7.—	80.—
VI	mehr als " 4.50	108	72	36	48	24	24	16.80	8.40	96.—

Für Personen unter 16 Jahren sind keine Invaliden-Versicherungsbeiträge zu zahlen.

Eltville, den 29. Januar 1914.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die

Gemeinden des ehemaligen Amtes Eltville.

Der Vorsitzende:

Jakob Burg

Der Kassensführer:

Koch.

der Gemeinde die Bürgerschaft übernommen. — Ferner verpflichtet sich die Gemeinde zur dauernden Unterhaltung der auf Staatskosten in hiesiger Gemarkung anzulegenden Vogelschutzgehölze. — Die Brennholzversteigerung in den Distrikten Gebild und Kessel wurde genehmigt. — Die dauernde Verbindung des Schul- und Organistendienstes mit der evgl. Lehrerstelle wurde abgelehnt und lediglich aus Parität (die Verbindung des Dienstes mit den katholischen Lehrstellen ist leider vor Jahren erfolgt), eine Verbindung des Organistendienstes mit der evangelischen Lehrstelle auf die Amtsdauer des jetzigen Stellen-Inhabers genehmigt. Die Majorität der Versammlung will von einer Verquickung von Kommunal- und Kirchenämtern pp. nichts wissen, da nicht mehr zeitgemäß und daraus, wie gerade jetzt die Erziehung lehre, später nur unliebsame Auseinandersetzungen entstehen würden. — Die neu zu errichtende Volksschule soll 5 Lehrstühle und 2 Lehrerwohnungen enthalten. Als Bauplatz war bisher der Rathausgarten vorgesehen. Die Mehrheit lehnte jedoch diesen Platz ab, weil sie denselben für nicht so geeignet hält und auch durch den Schulneubau eine Entwertung des z. Bt. von Bürgermeister Koch äußerst preiswert erworbenen und an die Gemeinde abgetretenen Rathaus-Grundstückes befürchtet. So wurde für den Neubau Gelände an der Ringstraße in Aussicht genommen.

+ **Erbach** (Rhg.), 30. Jan. Der Geburtstag Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs wurde auch in unserer Gemeinde in echt patriotischer Weise gefeiert. An dem Festessen am Sonntag Abend im „Hotel Engel“ beteiligten sich 48 Herren. In echt patriotischem Geiste und glühender Begeisterung für Kaiser und Reich, hielt Herr Pfarrer Beckerling die Festrede und schloß mit einem Hoch auf unseren Friedenskaiser, dem sämtliche Herren mit Begeisterung zustimmten.

○ **Niedrich**, 30. Jan. Von einem tragischen Mißgeschick wurde die hiesige Familie Verig-Schuth betroffen, welches allseitige Teilnahme hervorgerufen hat. Der in der Blüte seiner Jahre stehende Maurer Jakob Schuth, welcher sich vor 8 Tagen verheiratete, wurde plötzlich, von einer tödlichen Krankheit befallen, aus dem Leben gerissen. Der Bedauernswerte wird morgen Sonntag in Begleitung mehrerer Vereine zu Grabe getragen.

× **Hattenheim**, 31. Jan. In echt patriotischer Weise wurde in unserer Gemeinde der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers begangen. Am Vorabend und morgens verkündeten Völkerschiffe den hohen Tag; der hiesige Militärverein versammelte am Sonntag Abend seine Mitglieder, sowie die hiesigen Vereine im Roll'schen Saale zu einem Kommerz, bei welchem der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Bürgermeister Dr. Franz die Festrede hielt. Abwechselnde Vorträge, turnerische Vorführungen des Turnvereins und Musikvorträge der „Nachbarn“ wechselten bunt durcheinander ab. Die Insassen des Erholungsheims Oberbach waren gleichfalls zur Feier erschienen und brachten einige Soldaten mit ihren urkomischen Vorträgen Humor in die Unterhaltung. — Das offizielle Festessen fand am Dienstag im „Hotel Kef“ statt und hatte einen dem Tage entsprechenden patriotischen Verlauf, der gewürzt durch die gebotenen trefflichen Speisen und Weine, alle Teilnehmer viele Stunden zusammenhielt.

* **Hattenheim**, 29. Jan. Den höchsten überhaupt erzielten Ertrag bei dem im Jahre 1913 von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden durchgeführten Sortenversuchen mit Frühkartoffeln hatte der Landwirt G. Horne dahier mit der Sorte „Kupferhaut“, nämlich 179,08 Zentner auf den Morgen in schwerem Lehmboden.

× **Hattenheim**, 31. Jan. Die bei der im Frühjahr 1913 abgehaltenen Weinversteigerung der Freiherrl. Reich von Frey'schen Gutsverwaltung in Hattenheim zurückgezogenen 1910er und 11r Weine, sowie die Kreszenz von 1/2 Stüd 1913r gingen durch Kauf an das „Hotel und Weinrestaurant Kef“ dahier über.

□ **Hallgarten**, 31. Jan. Der hiesige Gesangverein Liedertafel feierte am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers seinen alljährlichen Familienabend mit Tanzkränzchen. Der Verein, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Becker steht, sang als Eingangs-

chor „Es zog der Maienwind zu Tal“, welcher großartig zum Vortrag gebracht, und gab derselbe Zeugnis von dem besten Können der Sänger. Herr Lehrer Meißner hielt hierauf die eigentliche Festrede, und brachte das Kaiserhoch aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Darauf wechselten theatrale Vorträge, sowie Musikvorträge der Kapelle fort nacheinander ab. Sodann wurde das Ehrenmitglied Herr Ant. Kreis, welcher dem Gesangverein schon viele Jahre angehört, durch ein schönes Diplom geehrt. Herr Kreis dankte bewegt und gelobte fernerhin treues Mitglied zu bleiben. Sodann war die Feier beendet und Jung und Alt schlangen das Tanzbein bis zum frühen Morgen.

< **Mittelheim**, 30. Jan. Prinz Karneal ist auf seiner Rheinreise bereits in Mainz gelandet und wird am Sonntag, den 8. d. M. auch Eltville in unseren Ort halten. Ihm zu Ehren findet am genannten Tage im Saalbau RUTHMANN abends 8 Uhr ein großes Kostümfest, arrangiert vom Gesangverein Harmonie, statt. Wer diesen früher hinführenden Sonntag veranstalteten Preiswettbewerb schon einmal besucht hat, weiß aus Erfahrung, welche schönen Stunden den Festteilnehmern bevorstehen. Die schönsten Masken werden durch wertvolle Preise ausgezeichnet und bürgt für ein unparteiisches Urteil der Preisrichter schon der gute Ruf des festgebenden Vereins. Das Fest wird ohne Zweifel den Glanzpunkt der diesjährigen Karnevalistischen Veranstaltungen bilden; denn wer Sinn für Scherz und Humor hat und wer sich einmal recht des Lebens freuen will, der erscheine. Näheres siehe Inserat.

○ **Mittelheim**, 30. Jan. Wir machen nochmals auf die 2 Vorstellungen, nachmittags für Kinder: „Dornröschen“ und abends: „Der Fremdenlegionär“, die Montag, den 9. Februar in Mittelheim im Saale des Herrn Wilm RUTHMANN stattfinden, aufmerksam. (S. Inf.)

= **Winkel**, 31. Jan. Der Gesangverein „Concordia“ arrangiert am Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, zu Ehren der Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. einen Familien-Abend mit Theater und Ball im „Saalbau Tannus“, hier, wogu ein gutes Streichquintett gewonnen ist. Den Vorbereitungen nach zu schließen, stehen den Besuchern schöne und frohe Stunden in Aussicht. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

§ **Winkel**, 29. Jan. Den Herren Johann Andreas Allendorf, Georg Bruckmann und Josef Derstroff hier, die seit bald 50 Jahren ununterbrochen in der Maschinenfabrik Johannisberg tätig sind, wurde von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte am Vorabend des Kaisergeburtstages durch den Herrn Bürgermeister dahier.

+ **Winkel**, 31. Jan. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm I. ging hier in herzlichster Weise vor sich. Am Sonntag, den 25. ds. Mts. fand unter starker Beteiligung das Festessen im „Rheingauer Hof“ statt, bei dem Herr Bürgermeister Hartmann das Kaiserhoch ausbrachte. Der gemeinsame Gesang patriotischer Lieder verschönte die Feier, Kellner und Küche des Rheingauer Hofes boten in bekannter Weise das Beste und trugen zum schönen, allseitig befriedigenden Verlaufe des Festes bei. Am Feiertage selbst fanden in den einzelnen Schulklassen entsprechende Feiern statt, zu deren Schluß die „Kaiserbrevier“ an die Schulkinder verteilt wurden. Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Kriegerverein seine Geburtstagsfeier im Rheingauer Hof, nachdem die Militär-Kameradschaft bereits am vorigen Samstag den obersten Kriegsherrn im Vereinslokal bei Herrn Saurmann gefeiert hat.

* **Winkel**, 31. Jan. Wie bereits bekannt gegeben, veranstaltet der hiesige Krieger-Verein zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am morgigen Sonntag Abend 8 Uhr im „Rheingauer Hof“ dahier eine patriotische Abend-Unterhaltung mit Ball. Das diesbezügliche Festprogramm ist einem Teile der vorliegenden Nummer als Beilage beigegeben.

+ **Aus dem Rheingau**, 30. Jan. Wer einen Garten besitzt, Gemüse oder Obst zucht, oder Landwirtschaft betreibt, veräume nicht sich jetzt schon das Hauptmament- und Baum-schulen-Preisbuch für 1914 der Hoflieferantenfirma J. G. Schmidt (Blumenschmidt) in Erfurt kommen zu lassen.

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5

Nummer 5.

Samstag, den 31. Januar 1914.

65. Jahrgang.

Nutzen der Winterkälte für den Weinbau!

A. Winkel, 31. Jan. Der Januar soll kalt sein! Das war von jeher schon ein Wunsch der Winzer. An diesen Wunsch knüpft sich die Hoffnung, daß das Ungeziefer dann erfriere. Soweit man den Sauerwurm darunter meint, erfüllt sich die Hoffnung leider nicht. Wir hatten schon Jahre, wo nach sehr kaltem Winter, der Heuwurm stark aufgetreten ist. Er ist eben hier zu Hause und kann die kalten Winter sehr gut vertragen. — Weniger die heißen Sommer!

Aber dem aus dem Süden eingeschleppten Pilz (Dibium) schadet ein kalter Winter. Das Dibium überwintert nur auf nicht ausgereiftem Holze. Erfrieren alle unreifen Holzteile im Januar, so werden sie bis zum Frühjahr trocken und dem Dibium ist der Nährboden entzogen, es muß absterben. Man soll deshalb den Weinstock nur nicht gegen Kälte schützen, im Gegenteil, man soll Strohhalm, Laub und alles was ihm Schutz gewährt, entfernen. Besonders sind die Hausstöcke durch ihren geschützten Stand Ueberwinterer des Dibiums. Diese soll man womöglich der Kälte und Luft aussetzen, d. h. frei machen, nicht decken. Das Dibium ist schon anfangs der 1860er Jahre hier aufgetreten, aber nur an solchen Rebstöcken, welche mit grünem Holze in den Winter gingen, besonders an Fleischtrauben. Es wurden damals deswegen viele Hausstöcke weggehauen. Das Dibium verschwand wieder auf Jahre und tauchte dann wieder auf.

Anfangs der 1880er Jahre trat das Dibium wieder stark und auch am Riesling auf, gleich darauf auch die Peronospora, beide Krankheiten wurden wir bis jetzt nicht mehr los. Die Bekämpfung der einen Plage unterstützt die Entwicklung der anderen. Durch das Spritzen wird die Holzreife zurückgehalten und der Weinstock wird für Dibium empfänglich. Durch Schwefeln entsteht schwefelige Säure, welche den Stock schwächt und für Peronospora empfänglich macht.

Ich bin der Ansicht, daß das Dibium auszurotten ist. Die freiliegenden Weinberge werden durch den jetzigen Frost jedenfalls davon befreit werden. Es wäre die Aufgabe jedes Interessenten, beim Auftreten der Krankheit zu ermitteln, woher sie kam. Jedenfalls sind die Hausstöcke und solche in den Gewächshäusern die Sporeenträger.

Ist man allgemein davon überzeugt, so wird es nicht schwer fallen Abänderung zu schaffen.

Den einheimischen Sauerwurm können wir nicht ausröten, aber bekämpfen und zurückdrängen müssen wir ihn. Wir haben jetzt Mittel dazu. Darum, wie Herr Weinbauinspektor Schilling sagt: „Alle Mann an Bord.“

Vogelschutz — Sauerwurmbekämpfung.

Nicht allein der Naturfreund sollte sich bei der gegenwärtigen rauhen Witterung der kleinen Vogelwelt erinnern, die — gleichsam vertrauensvoll auf die Güte der Menschen — bei uns bleibt. Wir werden reichlich von unsern gesiederten Gästen belohnt, wenn wir in unsern Gärten und Anlagen, Weinbergen usw. oder sonst an dazu geeigneten Plätzen Vogelschutz- und Futterstellen anlegen. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die während des letzten Winters mit sogenannten fliegenden Schutzgehölzen und Futterstellen versehenen Deidesheimer Weinbergsanlagen auch in diesem Herbst trotz ausgesprochenem Wurmjahr guten Traubenbehang zeigten und eine bessere Ernte ergaben als andere Lagen, welche wenig Baumbestände und keine fliegenden Schutzgehölze hatten. Es ist interessant, gerade jetzt bei einem Sturmbehang durch die Weinberge insbesondere gegen den Wald hin eine überraschend große Menge von Meisen und Finken verschiedener Arten beobachten zu können wie fleißig die behenden Turner Weinstock für Weinstock und jede einzelne Kiste nach Sauerwurmpuppen absuchen. Ein Beispiel des Beweises der Theorie, daß diese Nutzvögel wesentlich zur Verminderung des Sauerwurms beitragen, ergab die diesjährige Ernte der Deidesheimer Weinbergsanlagen: Mäusehöhle, Hunger und Hainschleib. Durch die Lagen zieht ein Graben der in fast ganzer Länge vom Walde her durch angepflanzte Bäume natürlichen Vogelschutz gewährt, die Besitzer dieser Lagen haben durchweg bessere Herbstresultate erzielt. Grund: Der Vogelschutz! — So sollte man unermüdet tätig sein in der Verbesserung und Neuanlage solcher Schutzanlagen, insbesondere müssen vom Walde her in das Weinbergsgelände hinein Baumreihen (Schutzstraßen) — wenn auch nur etappenmäßig — angelegt werden, um die im Walde schutzsuchenden Vögel in die Weinberge herein zu gewöhnen, wo sie bei den angelegten natürlichen und fliegenden Schutz- und Futterstellen die gleichen ja bessere Lebensbedingungen finden. Der Erfolg macht sich rasch bemerkbar. In letzter Zeit wurden in Deidesheimer und Forster Gemarkung ca. 30–40 fliegende Vogelschutzgehölze mit zweckentsprechenden Futterstellen durch die Deidesheimer Vogelschutzstation angelegt. Der Leiter, Vogelwart Tregler ist jederzeit bereit mit Rat und Tat zu dienen und über Beschaffung von praktischen Futterstellen etc. Auskunft zu geben.

Versuche zur Bekämpfung der „Gelbel der Winzer“ mit „Nikotin“ und „Golazin Jüdisch“.

Die bisher in verschiedenen Gemarkungen im Rheingau, in Rheinhessen und in der Rheinpfalz von einzelnen Weingutsbesitzern vorgenommenen Versuche, den Rebschädling:

Heu- und Sauerwurm, jene Geißel der Winzer, durch Spritzen mit Nikotin zu bekämpfen, haben recht schöne Erfolge gezeitigt. Von hervorragenden Weinbaufachverständigen im Rheingau und in der Rheinpfalz wird die Verwendung des Nikotins im allgemeinen jedoch als ein Mittel zur Bekämpfung des Schädlings bezeichnet, das unter Umständen die Reife der Trauben schädigend beeinflusse. Besonders die Seife, mit der das Nikotin vergällt werde, wirke in dieser Weise nachteilig. Auch sei es bewiesen, daß die mit Nikotin behandelten Trauben gerade bei hochedlen Gewächsen einen Wein lieferten, der nach Nikotin riecht und schmeckt. Da die Behandlung mit Nikotin außerdem viel Zeit in Anspruch nimmt, dürfte bei dem Mangel an Arbeitskräften eine rationelle Bearbeitung der Weinberge mit diesem Mittel kaum durchführbar sein, da in einem Tage höchstens ein viertel Morgen bespritzt werde. Zudem reize Nikotin die mit ihm Arbeitenden zum Erbrechen, eine Beobachtung, die im vergangenen Herbst in der Gemarkung Hochheim a. M. gemacht wurde, so daß die Arbeiten unterbrochen werden mußten. — Ein anderes Mittel dagegen, das geruch-, geschmacklos und nicht giftig ist, mit dem Versuche von Weingutsbesitzern erfolgreich ausgeführt worden sind, stellt das „Golazin Itötsi“ von J. Golaz in Rüschach-Büsch dar. In der Gemarkung Rüdesheim a. Rh. wurde „Golazin“ in einzelnen Weinbergen der wohlbekannten Firma Johann Baptist Sturm, sowie in verschiedenen Distrikten der Freiherrlich v. Stumm-Hallbergischen Weingutsverwaltung verwendet und durchschlagende Erfolge erzielt. So wurden auf den Versuchsfeldern von vorhandenen Heuwürmern bis 85,2 Prozent infolge Anwendung des „Golazin“ getötet und durchschnittlich auf einer Aute Weinbergsgelände, auf der man dem Sauerwurm mit „Golazin“ zu Leibe ging, das 4- bis 9fache geerntet gegenüber einer anliegenden gleichgroßen Fläche, die mit dem Mittel nicht behandelt war. Die großen Weinbergbesitzer im Rheingau, unter ihnen vor allem die Königl. Preussische Domäne, stehen auf dem Standpunkt, daß die Winterbekämpfung zwar die beste Bekämpfung der Rebhädlinge sei, daß man sie aber durch das Spritzen mit „Golazin Itötsi“ wesentlich zu unterstützen vermöge. Sie beabsichtigen, im Lauf dieses Jahres mit diesem Mittel eingehende Versuche vorzunehmen.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ **Deßlich**, 30. Jan. St. Vinzenz und Pauli Bekehr sind zwei Heiligentage, an welchen das Wetter von den Winzern sehr eingehend beachtet wird. Am Vinzenztage soll die Sonne scheinen und an Pauli Bekehrung soll es trocken sein und der Ostwind wehen. Demnach konnten wir für dieses Jahr schon etwas hoffen, beide Tage waren günstig. Die Kälte hat nachgelassen, der Vollmond hat einen Umschwung des Wetters mit sich gebracht. Damit ist nun der Winter noch nicht vorbei, es werden die Rückschläge nicht ausbleiben aber die schlimmste Zeit wird doch vorüber sein. Den Reben und den Obstbäumen hat der Frost noch nicht geschadet, für die Winterjaaten wäre eine Schneedecke wohl vorteilhafter gewesen. Das Rebholz wird als sehr gut beurteilt, es ist kernig und fest, auch die Augen sind gesund. Allenthalben ist man mit Fleiß darauf bedacht, beim Schnitt alle erreichbaren Puppen des Heu- und Sauerwurms zu vertilgen. Das meiste Abfallholz wird auch draußen im Felde verbrannt, wobei auch manche Puppe vernichtet wird. Geschäftlich ist es sehr still. Die neuen Weine sind nun soweit entwickelt, daß sie abgestochen werden können. Die Naturweine aus den besseren Lagen bauen sich schön aus, sie werden wohl etwas sauer bleiben, aber doch zu einem selbständigen Wein werden.

× **Aus dem Rheingau**, 30. Jan. Plötzlich ist Tauwetter eingetreten. Die strenge Kälte, wie sie seit mehr als einer Woche herrschte, dürfte nun endgültig zu Ende sein. Die Weinbergarbeiten ruhen jedoch nach wie vor noch, da sich bei dem gefrorenen Boden nur wenig machen läßt. Es wird in verschiedenen Gemarkungen fremder Boden, Schiefer

und vereinzelt noch Dünger in die Weinberge gebracht. Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung ist auch der Rebschnitt allgemein aufgenommen worden. Die Arbeiten, die bereits etwas rückständig sind, drängen und der Winzer hat alle Hände voll zu tun. Wenn auch die Kälte sehr viel zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms beigetragen haben mag, so wollen die Winzer nichts unversucht lassen, um diesen Schädling gänzlich niederzukämpfen. Nur bei der geplanten allgemeinen Bekämpfung ist mit einem dauernden Erfolge zu rechnen. Jetzt soll auch mit dem Abstich der neuen Weine in den nächsten Tagen begonnen werden. Da sich die Weine bis jetzt noch nicht sicher beurteilen lassen, ist die Nachfrage nach 1913er recht gering. Dagegen ist die Nachfrage nach 1912er Weinen recht lebhaft. Die Weine dieses Jahrgangs kommen ja auch für den Handel in erster Linie in Betracht, da die Vorräte an 1913er und 1911er Weinen recht beschränkt sind, zumal noch ein Teil der Weine dieser Jahrgänge für die kommenden Frühjahrsweinversteigerungen bestimmt ist. Die Preise sind durchweg fest.

Main.

* **Hochheim**, 31. Jan. Zum Streit um den Besitz der Lage „Hochheimer Domdechane“ In dem Zivilprozeß, den die Königliche Regierung, Abteilung Domänenverwaltung, in Wiesbaden gegen die Weingutsbesitzer Georg Kröschell und Ebert in Hochheim a. M. beim Wiesbadener Landgericht angestrengt hatte, mit dem Antrage, den Beklagten bei Meldung von Konventionalstrafen zu verbieten, ihre Weine als Hochheimer Domdechane-Weine zu bezeichnen und so zu verkaufen, da der Fiskus Alleinbesitzer der Hochheimer Domdechane sei, hat der Fiskus nunmehr, nachdem das Landgericht Wiesbaden seine Klage abgewiesen hat, beim Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Berufung angemeldet.

Rheinhessen.

= **Aus Rheinhessen**, 30. Jan. Die strengen Fröste sind zu Ende, sie haben einer mildereren Witterung Platz machen müssen. Die Arbeiten in den Weinbergen müssen trotzdem noch ruhen, da der Boden infolge der Fröste recht tief gefroren ist und die Wärme ihn bis jetzt noch nicht auftauen konnte. Vereinzelt wird der schon zum Teil vor den Frösten begonnene Rebschnitt fortgesetzt. Dabei zeigt sich, daß die Kälte das Rebholz nicht beschädigt hat. Wenn auch die Kälte recht streng war, so war die Temperatur immer noch nicht soweit zurückgegangen, daß der Rebstock darunter gelitten hätte. Vereinzelt wird noch Dünger in die Weinberge gebracht. Der Abstich der 1913er ist beendet. Die Weine haben sich bis jetzt durchweg zufriedenstellend ausgebaut. Sie werden eifrig probiert. Die Nachfrage ist zwar noch nicht viel lebhafter geworden, doch konnten auch in der letzten Woche ganz ansehnliche Mengen 1913er abgesetzt werden. Auch von den 1912er sind einige Posten verkauft worden. Von letzteren liegen noch immer größere Posten in erster Hand. Von den 1911er wird nur ganz selten ein kleinerer Posten zu hohen Preisen abgesetzt. In den letzten 8 Tagen wurden in Rheinhessen insgesamt etwa 140 Stück 1913er abgesetzt. Bezahlt wurden dabei für das Stück 1913er in Wallertheim 520–540 Mk., in Dittelsheim 525 Mk., in Hefloch 550 Mk., in Gunterstblum 625 bis 650 Mk., in Bechtheim 645 Mk., in Altheim 710 bis 730 Mk., in Oppenheim 820 Mk., in Nierstein 1000 Mk., für das Stück 1912er in Wallertheim 520–540 Mk., in Nieder-Saulheim 535 Mk., in Oppenheim 850 Mk. Für das Stück 1911er wurden in Wallertheim bei kleineren Posten 820 Mk. angelegt.

Rahe.

⊕ **Von der Rahe**, 30. Jan. Der Abstich der 1913er Weine ist nahezu beendet. Die Weine werden bei der Probe durchweg günstiger beurteilt, als ihr Vorgänger. Geschäftlich ist es in der letzten Zeit etwas lebhafter geworden. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß es nun im Handel lebhafter wird. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Kreuznach 540–600 Mk., in Sommerloch 570–580 Mk., in Schweppenhäuser 570–600 Mk., in Söbernheim 580 bis 600 Mk., für das Stück 1912er in Dalberg 530 bis

550 Mt., in Schweppenhausen 870—700 Mt., in Kreuznach 680—850 Mt. und in Breidenheim 700—750 Mt. Für das Stück 1911er wurden im allgemeinen 1000—1250 Mt. erlöst.

Rhein.

1. Vom Mittelrhein, 30. Jan. Da die Weinbergsarbeiten vorläufig trotz des eingetretenen Witterungsumschlages ruhen müssen, wird die ruhige Zeit von den Winzern benutzt um Vorbereitungen für die kommenden Arbeiten zu treffen. Vor allem werden Vorbereitungen für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms ausgeführt. Die Wurmbekämpfung wird in diesem Jahre in sämtlichen Gemarkungen zur Ausführung gelangen. Geschäftlich ist es nach wie vor recht still. Am meisten wird noch nach den 1912er Weinen gefragt, von denen wohl auch die größten Vorräte lagern. Die Preise sind durchweg fest. Im allgemeinen wurden in letzter Zeit für das Fuder 1913er 700—825 Mt., 1912er 640—1160 Mt. und 1911er 950—1450 Mt. erlöst.

Franken.

* Würzburg, 30. Jan. Die kgl. Weinbaudomäne und Hofkellerei in Würzburg bringt im April ds. Js. größere Mengen 1907er, 1910er und 1911er Weißweine, darunter hervorragende Rieslinggewächse und Riesling-Auslesen zur Versteigerung.

Vermischtes.

* Rezept gegen Gicht. Ein Arzt, so wurde der „Deutschen Weinzeitung“ geschrieben, welcher bei einem Freunde zu Besuch war, wurde von diesem, da er gerade an Gicht litt, gebeten, ihm ein Mittel zu geben, das sein Leiden fortnehme. Darauf schrieb der Herr Doktor folgendes Rezept:

Es hat ein Licht sich mir entzündet,
Durch Forschen habe ich ergründet
Woher Dein böses Hüftweh kommt.
Vom Weine fährt, nur vom Weine,
Ein solch Gebreite in die Beine,
Vom Weine der Dir ewig frommt.
Doch merke wohl, wie ich es meine:
Das kam allein vom sauren Weine,
Den Du getrunken irgendswann;
Zu Kopfe steigen gute Weine,
Die schlechten fahren in die Beine,
Drum trinke guten nur fortan!

Bücherkunde.

Wieviel Samen ist nötig?

Es ist eine alte Gartenerfahrung, gegen die namentlich von allen Anfängern gesündigt wird, daß im allgemeinen viel zu viel gesät und somit eine große Samenverschwendung getrieben wird. Das zu dicke Säen hat auch zur Folge, daß die jungen Pflänzchen vergeilen; bei Zwiebeln, Möhren, und vielem anderen Gemüse kommt es infolge des dichten Standes oft nicht zur Bildung der erwünschten dicken Knollen und Wurzeln. Es wird daher vielen unserer Leser eine Zusammenstellung gerade recht kommen, die der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuen Nummer veröffentlicht. Es sind da z. B. bei Saat ins Freie und an Ort und Stelle für je 100 Quadratmeter folgende Samenmengen genannt: Für Möhren, abgeriebene Saat, 100 gr., Schwarzwurzeln 165 gr., Spinat 800 gr., Buschbohnen 1350 gr., Petersilie 120 gr. Weitere Einzelheiten wollen unsere Leser aus der Nummer selbst entnehmen; sie wird auf Wunsch vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenfrei abgegeben.

Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen, Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen mit Scheiben für Rolläden, Kiosette etc.

Telefon
Nr. 4189.

Schreinerei Gräf, Mainz
Jakob-Dietrichstr. 1.

AUCH
ANKAUF.

Weinversteigerungs-Kalender für Frühjahr 1914.

Versteigerungsorte:

Versteigerer:

- | | | |
|----------|-------------------|---|
| 16. März | Oberingelheim | Winzergenossenschaft. |
| 17. " | Neustadt a. H. | Jos. Schaeffer, Neustadt a. H. |
| 18. " | Bingen | Kommerzienrat R. Avenarius Gau-Algesheim |
| 19. " | Bingen | Winzergenossenschaft, Gau-Algesheim. |
| 24. " | Bingen | Karl Kron, Bad Münster am Stein. |
| 25. " | Niederlingelheim | Winzergenossenschaft. |
| 26. " | Mainz | Jakob Stuber, Wiesbaden. |
| 27. " | Mainz | Großh. Hess. Weinbau-Domänen-Verwaltung |
| 30. " | Bingen | Winzerverein, Bingen. |
| 31. " | Mainz | J. B. Niffel, Mainz. |
| 1. April | Bingen | J. Landau, Söhne, Bingen. |
| 2. " | Bingen | Ferd. Altmann, Bingen |
| 3. " | Mainz | Winzergenossenschaft Altheim. |
| 6. " | Bingen | Kommerzienrat Georg Rade, Bingen und Leonh. Braden Söhne, Badesheim. |
| 7. " | Bingen | Zul. Epenhied, Bingen. |
| 8. " | Bingen | Seligmann Simon, Bingen. |
| 9. " | Bingen | Consul Berger'sche Weingutsverw., Villa Sachfen, Jos. Hassmer Erben, Bingen. |
| 15. " | Mainz | J. Seligmann Erben, Oppenheim. |
| 16. " | Mainz | Georg Schmitt, Nierstein. |
| 20. " | Kreuznach | Louis Engelmann u. Sohn, Kreuznach. |
| 21. " | Mainz | Laun u. Waeglein, Kreuznach. |
| 22. " | Mainz | Major Liebrecht'sche Gutsverwaltung. |
| 23. " | Mainz | W. Ballot. |
| 24. " | Vorch a. Rh. | Karl Gunderloch |
| 25. " | Gimmeldingen | Fabrikdirektor Phil. Keger, Vorch a. Rh. |
| 26. " | Gimmeldingen | Friedr. Wilt, Reiff, Gimmeldingen. |
| 27. " | Bingen | A. Köhler, Gimmeldingen. |
| 28. " | Kreuznach | Jean Schneider, Siefersheim. |
| 29. " | Kreuznach | Berein der Naturweinversteigerer a. d. R., Kreuznach. |
| 30. " | Kreuznach | Bereinigte Weinbergbesitzer, Bodenheim. |
| 31. " | Kreuznach | Berein der Naturweinversteigerer a. d. R., Kreuznach. |
| 1. Mai | Badesheim | Bereinigte Badesheimer Weingutsbesitzer. |
| 2. " | Mainz | B. Dilge, Oppenheim. |
| 3. " | Bingen | Karl Erne Wwe., Bingen. |
| 4. " | Mainz | Reinhold Senfter, Nierstein. |
| 5. " | Nierstein | Franz Jos. Sander, Nierstein. |
| 6. " | Mainz | Philipp Fink Erben, Nierstein. |
| 7. " | Wachenheim | Karl Senfter, Nierstein. |
| 8. " | Mainz | Winzervereinigung Wachenheim. |
| 9. " | Deidesheim | Wilhelm Bernher, Nierstein. |
| 10. " | Deidesheim | Winzerverein Deidesheim. |
| 11. " | Deidesheim | G. Eiben Erben, Deidesheim. |
| 12. " | Hochheim | Georg Kroschel, Hochheim, Burg Ehrenfels. |
| 13. " | Wachenheim | Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim. |
| 14. " | Kallstadt | Winzerverein Kallstadt. |
| 15. " | Ober-Ingelheim | Winzergenossenschaft. |
| 16. " | Neustadt a. d. H. | F. P. Buhl, Deidesheim. |
| 17. " | Hallgarten | Winzerverein Hallgarten. |
| 18. " | Neustadt a. d. H. | von Witting, Deidesheim. |
| 19. " | Neustadt a. d. H. | K. Fij-Ritter, Bad Dürkheim. |
| 20. " | Nierstein | Geschw. Schuch, Nierstein. |
| 21. " | Neustadt a. d. H. | Dr. Bassermann Jordan u. Jos. Biffar, Deidesheim. |
| 22. " | Mainz | B. Herz Wto., Oppenheim. |
| 23. " | Neustadt a. d. H. | Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim. |
| 24. " | Neustadt a. d. H. | Spindler Wilt, Spindler S., Diebel Emil, Fij Louis, Spindler-Steinmetz J. L. Forst. |
| 25. " | Erbach | *Kgl. Prinzl. Administration, Schloß Reinhartshausen. |
| 26. " | Neustadt a. d. H. | Ferd. Knecht Erben, Neustadt a. d. H., Bürgermeister Hilgard, Freinsheim, Stumpf-Fij (Dr. Renninger), Gut Annaberg, Gebr. Badt, Bad Dürkheim. |
| 27. " | Eltsville | *Deonomierat Fr. Herber, Frhr. Langwerth v. Simmern, J. Mülhens. |
| 28. " | Mittelheim | *F. v. Brentano, Graf Schönborn. |
| 29. " | Johannisberg | *Fürstl. Domäne Schloß Johannisberg, Kommerzienrat Krayer Erben. |
| 30. " | Johannisberg | *P. H. v. Mumm. |
| 31. " | Geisenheim | *J. Burgeff, Graf v. Ingelheim, Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau. |
| 1. Juni | Hallgarten | Zul. Epenhied, Jos. Hess, Freih. v. Ritter'sche Güterverwaltung. |
| 2. " | Kloster Eberbach | *Kgl. Preussische Domäne. |
| 3. " | Eltsville | *Kgl. Preussische Domäne. |
| 4. " | Mainz | Winzergenossenschaft Altheim. |
| 5. " | Hallgarten | Winzerverein Hallgarten. |

* Mitglied der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.“
Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Expedition des „Rheingauer Bürgerfreund“.

X Welches Stickstoffdüngemittel ist billiger, Chilesalpeter oder schwefelsaures Ammoniak? So wird jetzt die Frage lauten müssen, die sich jeder Landwirt vorzulegen hat, ehe er den Einkauf irgend eines Stickstoffdüngemittels bewertfestellt. Bei Lösung dieser Frage ist vor allem der höhere Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks gegenüber Chilesalpeter zu beachten, so daß es jedermann verständlich ist, daß der Zentnerpreis des schwefelsauren Ammoniaks nicht dem Zentnerpreis des Chilesalpeters gleich sein kann. 100 kg schwefelsaures Ammoniak enthalten 20,6 kg Stickstoff, 100 kg Chilesalpeter dagegen gewöhnlich nur 15 kg Stickstoff. Der Gehalt des schwefelsauren Ammoniaks an Stickstoff ist also um 37,0% höher als der des Chilesalpeters, so daß 73 kg schwefelsaurem Ammoniak 100 kg Chilesalpeter entsprechen oder 100 kg schwefelsaures Ammoniak 137 kg Chilesalpeter. Die Preislage des schwefelsauren Ammoniaks ist gerade für das kommende Frühjahr derartig, daß allein unter Berücksichtigung des höheren Stickstoffgehaltes das Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak bei rechtzeitigem Einkauf bedeutend billiger zu stehen kommt als im Chilesalpeter. Außer dieser für den Einkauf des schwefelsauren Ammoniaks allein schon sprechenden Tatsache kommt noch die bedeutende Frachtersparnis hinzu, die sich aus dem erwähnten höheren Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks ergibt. Wenn der Landwirt früher beim Bezug von Chilesalpeter, sagen wir, mit einer Fracht für 1000 kg rechnen mußte, hat er heute beim Bezug von schwefelsaurem Ammoniak bei gleicher Stickstoffmenge nur die Fracht für 730 kg zu bezahlen. Durch diese Frachtersparnis wird der Preis für 1 kg Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak noch billiger, so daß jeder Landwirt zu dem Schlusse kommen muß, daß schwefelsaure Ammoniak als billigstes und außerdem bestes Stickstoffdüngemittel für den Einkauf allein in Frage kommen kann.

Verantwortlich: Adam Etienne, Desfrich.

Das größte Lager im Rheingau

in kyanisierten, runden Pfählen, in kyanisierten, geschnitten Pfählen, in imprägnierten, gerissenen, kiefernen Pfählen, trockne Ware, System Avenarius, sowie in kyanisierten Stäbchen und imprägniert in 1,50, 1,75, 2 m Länge. Baumstüben, kyanisierte von 25 Pfg. an, 2 1/2 m lang und höher. Blöcke imprägniert und kyanisierte von 2 m, 2 1/2 m, 3 m lang. Eine Partie runde Tannenpfähle, Erdstämme, eine Partie Eichen-Pfähle äußerst billig. Sowie alle einschlägigen Hölzer, kieferne Schwarten, gesäumte, billig zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim



Zucht u. Zergeschäft.
Bruteier, Geräte, Ställe,
Futter lief. **Gesellshof**
i. **Mergentheim 361.**
Katalog gratis. Wiederverk. gesucht.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Schwefelsaures



Ammoniak

ist das **erprobte** und **bewährte**

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten,
auf Wiese und Weide zur Herbstdüngung
und insbesondere zur

Frühjahrsdüngung.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten

Keine Lagerfrucht

Kein Befall

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha. Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in **Coblenz**, Hohenzollernstraße 100.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerbüchchen“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.30
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

14

Samstag, den 31. Januar 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Januar.

Der Vertreter von Krefeld-Stadt, Geh. Oberpost-
rat und Vortragender Rat im Reichspostamt, Dr. Max
König (Ctr.) beging heute seinen 60. Geburtstag. Aus
diesem Anlaß war sein Platz mit Blumen geschmückt.
Auch heute sprach beim

Gesetzrat

als erster Redner wieder der Abg. Hofer (Soz.).
Die Abordnung greife tief in die wirtschaftlichen Ver-
hältnisse der kleinen Besitzer ein. Die großen Be-
sitzer bevorzuge man stets. Durch die letzte Steuer-
erhöhung rief er den Abg. v. Pappenheim (kons.)
auf den Plan, der energisch gegen die Unterstellung
protestierte. Desgleichen antwortete der Redner auf
die gestrigen Ausführungen des Abg. Wachsorf de
Wente (natl.). Abg. Freiherr von Mahrenholz
(kons.) kam wieder auf die Vorgänge beim vorjährigen
Anlauf von Pferden zu sprechen. Wünschenswert wäre
es, wenn in Zukunft bekannt gemacht würde, wieviel
Pferde jährlich gebraucht würden. Landwirtschafts-
minister v. Schorlemer führte aus, die Beunruhig-
ung hinsichtlich der Maßnahmen der Militärverwal-
tung sei nicht begründet. Er wolle sich nicht der
Beurteilung entziehen, auch gegenüber der Militär-
verwaltung die Interessen der Rüter wahrnehmen;
beim Pferdehandel lasse sich der Zwischenhandel
ebenfalls wenig entbehren wie auf allen anderen Ge-
bieten. Ein Gegensatz zwischen großen und kleinen Be-
sitzern werde nicht gemacht. Abg. Hofer (Soz.) hielt
seine Behauptung über die unterschiedliche Behand-
lung der großen und kleinen Besitzer aufrecht, und
Abg. Wachsorf de Wente (natl.) schloß sich ihm
an, indem er zugleich die Behauptung zurückwies,
als ob er es als seine Lebensaufgabe betrachte, die
kleinen gegen die Großen aufzuheben.

Der Nationalliberalen Vohmann sprang seinem
Fraktionskollegen bei, Aufhebung sei es nicht, wenn
man sich des kleinen Mannes gegen den großen an-
nehme. Dann beschäftigte man sich mit den Vorarbeiten
für die Verlegung des Gesetzrats nach Altendorf.
Die zum Anlauf von Grundstücken zur Errichtung
dieses staatlichen Vollblutgestütes angeforderten 350 000
Mark werden nach kurzen Zustimmungserklärungen der
führenden Parteien und einer kurzen Erläuterung des
Landwirtschaftsministers genehmigt. Der Gesetzrat
wurde bewilligt. Es folgte der

Domänenrat.

Hierbei kam man auf den deutschen Weinbau zu sprechen.
Die Abg. Glattfelder und Dahlem (Ctr.) for-
derten eine Hilfsaktion der Regierung zu Gunsten der
Weinbau. Minister v. Schorlemer meinte jedoch, daß
bei diesem Etat die Unterstützung der Weingüter kaum
in Frage kommen könne. Der staatliche Weinbergbesitz
reicht völlig aus, um seine Aufgaben zu erfüllen; näm-
lich wohnhaft für die Weingüter zu wirken, bei der Auf-
sicht ihrer Reben und beim Verkauf ihnen beihilflich
zu sein. Die Verhältnisse auf Vorderen gaben Anlaß
zu einer größeren Debatte. Bei der Verwaltung der
Wälder werde viel zu fiskalisch vorgegangen. Minister
v. Schorlemer antwortete auf die von verschiede-
nen Seiten gemachten Vorwürfe. Die Regelung der
Verhältnisse lasse sich nicht von heute auf morgen
erledigen. Abg. Hoff (Sp.) behauptete, die Aufstel-
lung der Domänen werde aus politischen Gründen
behindert.

Die Weiterberatung wird morgen wieder ausgenom-
men werden.

Berlin, 30. Januar.

Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die zweite
Besung des

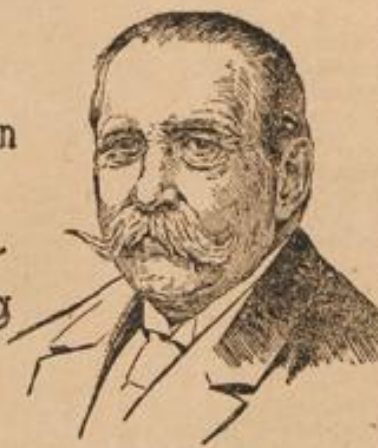
Domänenrat.

wobei die Regierung einen starken Ansturm von Inter-
essanten auszuhalten hatte, die diese oder jene Domäne
angekauft erhalten wollten. Die innere Kolonisation
wurde von der Rechten wie der Linken gefordert, aber
aus verschiedenen Gründen und in verschiedener Form.
Zwischendurch wurden eine Reihe von Votationswünschen
geäußert. Es sprachen Delius und Thurm (Sp.),
Dr. Wendlandt (natl.), Hofer (Soz.), Lehren
(freikons.), Dr. v. Kries (kons.) und Voisch (natl.).
Dieser begründete einen Antrag, alle Domänen dar-
aufhin zu prüfen, ob sie für Kolonisationszwecke ge-
eignet seien und in welcher Weise. Der Landwirtschafts-
minister Hr. v. Schorlemer erklärte, daß die Re-
gierung schon jetzt so vorgehe, und spricht sich gegen
Bedingungslos Veräußerung der Domänen aus. Es
gelte doch nicht, den Großgrundbesitz zu zerlegen
sondern nur das richtige Verhältnis herzustellen. Abg.
Reil (natl.) empfahl die Aufstellung der Domäne Wei-
tin, über deren eventuellen Ankauf zur Einrichtung
eines Veteranenheimes in der Kommision unrichtige
Angaben gemacht worden seien. Ministerialdirektor
Lüning des Komitees zum Anlauf des Schlosses Wei-
tin und des Wälders der nötigen Mittel die Regie-
rung nichts habe tun können. Nachdem sich noch be-
schiedene Abgeordnete zu den Anträgen geäußert hatten,
wurde der Domänenankaufsfonds an die Budgetkom-
mission zurückverwiesen, desgleichen überwies man ihr
den Antrag Voisch. Morgen wird man in die zweite
Besung des Forstrats eintreten.

Zur
Gesamtdemission
der
reichsländischen
Regierung



Staatssekretär
Freiherr Zorn von Bulach



Statthalter
Graf von Wedel



Unterstaatssekretär
Dr. Petri



Unterstaatssekretär
Mandel



Unterstaatssekretär
Köhler

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Januar.

Auf der heutigen Tagesordnung stand wieder die
Weiterberatung des Etats für das

Reichsamt des Innern.

mit dem man sich jetzt schon sieben Tage lang be-
schäftigt. Abg. Hösch (kons.) schrieb ein gut Teil
an dem Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft der
Landwirtschaft zu. Er glaube nicht, daß die anderen
Staaten die Handelsverträge ohne weiteres verlän-
gern werden. Der Redner polemisierte lebhaft gegen
einzelne Mitglieder der Linken und zog sich eine Menge
des Präsidenten zu, da er Zweifel an der Ueberzeu-
gungstreue des Herrn Dr. Böhm angedeutet. Nach
ihm sprach der Abg. Hestermann. Er habe keine
Wandlung durchgemacht. Als man im Bauernbund
immer weiter nach links ging, habe er die Konse-
quenzen ziehen müssen und sei ausgetreten. Abg.
Brühn von der Reformpartei wandte sich gegen die
Warenhäuser und polemisierte gegen ein bekanntes
Telegraphenbureau. Die Angriffe des Abg. Erd-
mann (Soz.) auf die christlichen Gewerkschaften wies
Abg. Giesberts (Ctr.) gebührend zurück. Abg.
Schwabach (natl.) trat für die Staatsarbeiter ein,
die Forderung nach einem entsprechenden Gehaltent-
wurf betr. das Staatsarbeiterrecht ist jedoch, wie der
Staatssekretär Dr. Delbrück mitteilte, im Bundesrat ab-
gelehnt worden. Abg. Vogt-Hall (kons.) hob noch
hervor, daß bei allzu starken sozialen Lasten in den
Gemeinden die übrigen Aufgaben darunter leiden
würden.

Hieran schloß sich noch eine große Menge per-
sönlicher Bemerkungen. Schließlich vertagte man sich
auf morgen.

Berlin, 30. Januar.

Die heutige Sitzung des Reichstages wurde, wie
üblich am Freitag, durch kurze Anfragen ein-
geleitet. Unterstaatssekretär Zahn teilte auf eine An-
frage des Abg. Trendel (Ctr.) mit, daß das am
31. Dezember 1913 festgestellte Vermögen bei Fest-
stellung des Vermögenszuwachses im Jahre 1917 zu-
grunde zu legen sei in der Weise, daß dann das
nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 ermittelte
Vermögen mit dem bei der Veranlagung des Ver-
trages festgestellten Vermögen zu vergleichen sei.
Es folgte die Anfrage des Abg. Sittart (Ctr.)
wegen der Verlegung des 99. Infanterie-
Regiments von Jägers nach Hagenau-Wittsch. Ge-
neralmajor Bild v. Hohenborn erklärte, daß von
einer Verlegung keine Rede sei, und daß im übrigen
eine Verantwortung der Frage nicht erfolgen werde.
Sodann wurde die zweite Beratung des Etats für das

Reichsamt des Innern

fortgesetzt. Der Abg. Dr. Weinhausen (Sp.) führte
die Debatte auf das sozialpolitische Gebiet zurück;

Besamtdemission der reichsländischen Regierung.

Die Jägers Vorgänge
scheinen jetzt ihre Konsequenzen
zu tragen: die gesamte
Regierung der Reichsländer hat
ihre Demission eingereicht. Nach
den militärgerichtlichen Ver-
handlungen blieb der Regierung
der Reichsländer wohl nichts
anderes übrig, als aus der
Öffentlichkeit zurückzutreten.
Sie hat sich durch die Vor-
gänge nicht davon überzeugen
lassen, daß wenigstens einen
Teil der Verantwortung die
Zivilverwaltung trifft. Ob-
wohl eine Entscheidung für
den Augenblick noch aussteht,
kann es heute doch schon als
feststehend angesehen werden,
daß der Staatssekretär Zorn
von Bulach sich in das Privat-
leben zurückziehen wird, mit
ihm wird gewiß auch der Unter-
staatssekretär Mandel aus der
Regierung ausscheiden. Die
Unterstaatssekretäre der Justiz
und der Finanzen Dr. Petri
und Köhler sind zwar weniger
hervorgetreten, aber sie haben
sich doch mit ihren Kollegen
solidarisch erklärt. Für den
Statthalter Grafen Wedel ist
auch die Zeit gekommen, sich
zurückzuziehen, wahrscheinlich
wird ein General seinen Posten
einnehmen.

der Pole Dombel erklärte die Anstiedelungspolitik
in den polnischen Provinzen für vollständig verfehlt.
Der Reichsparteiler Warmuth verlangte ein Depo-
sitengefäß zur Sicherung der Bantdepots. Abg. Beh-
rens (Wirtsch. Bgg.) trat ein für die Schaffung einer
Reichstagskommission für soziale und Arbeiterange-
legenheiten. Abg. Dr. Becker-Bingen (b. l. Fr.)
forderte eine Reform der ärztlichen Prüfungsordnung.
Gegen die Schutzpolizei wandte sich Abg. Wol-
tenbuhr (Soz.). Jeder Schutzpolizei sei eine Minder-
heit der Fähigkeiten des deutschen Volkes. Einen
Käsejoll sowie einen Hopfenjoll forderte Abg. Em-
minger (Ctr.). Der Präsident der Reichsbank Ha-
venstein erklärte die Forderung des Abg. War-
muth nach einem Bantdepotgesetz für unerfüllbar.
— Alsdann vertagte man die Weiterberatung auf morgen.

Gerihtsjaal.

Auf einen Nachakt eines früheren Angeklagten führt
der Anwalt der Firma Thurm und Weshle in Magdeburg
das Vorgehen des Vereins gegen das Versicherungsumwesen
zurück. Des Denunzianten Angaben seien in der Vorunter-
suchung zum größten Teil als nicht der Wahrheit ent-
sprechend anerkannt worden, u. a. auch, daß 135 000 Mk.
an Schmiergeldern gezahlt seien. Die Summen, die ausge-
geben und gerichtlich festgestellt wurden, seien auf einen
Zeitraum von fünf Jahren zu verteilen und enthalten Re-
präsentantengelder, Reisepesen usw.

Sport und Verkehr.

X Internationales Fliegermeeting in Heliopolis.
In der deutschen Kolonie in Kairo hofft man, daß
auch einige deutsche Flieger an dem großen internatio-
nalen Fliegermeeting teilnehmen werden, das vom 19.
bis 22. Februar in Heliopolis (Ägypten) stattfindet.
Eine große Reihe französischer Aviatiker haben sich für
die Konkurrenzen, die mit wertvollen Preisen ausge-
stattet sind, bereits gemeldet.

X Militärische Schneeschuhübungen. In der ersten
Februarwoche wird das Infanterie-Regiment 113 zu


Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blühend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Freiburg im badischen Helbergebiet Schneeschuhübungen vornehmen. Es werden daran 57 Unteroffiziere und Mannschaften teilnehmen, die sich den am 6. und 7. Februar an den vom Stillschwarzwald veranstalteten Patrouillen- und Heerlangläufen anschließen werden. — Auf dem weißen See in den Hochbergen traf dieser Tage eine Abteilung des kurbayerischen Dragoner-Regiments Nr. 14 aus Kolmar unter Führung des Regimentskommandeurs zur Vornahme von Schneeschuhübungen ein. Diese Abteilung besteht aus 136 Offizieren und 25 Mannschaften.

Aus Stadt und Land.

Interessante Funde wurden bei den Fundamentierungsarbeiten für den umfangreichen Bau der unter der Leitung von Dr. Reicher stehenden Kuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten im Gerrenthale bei Mergentheim gemacht. Man stieß in der Tiefe von 4 Metern auf ein ganzes Dorf, das nach den Untersuchungen von dem Leiter des königl. Landeskonseratoriums Prof. Dr. Goepfer in Stuttgart der Bronzezeit um etwa 1500 v. Chr. angehört. Es lagen die Reste von etwa 15 Häusern in Gestalt von Steinfundamenten, Stützpfeilern und Herdplatten zum Vorschein. Zwischen den Häusern fand man weiterhin drei Urnengräber bestehend aus je einer Haupturne mit Kohlenasche und Knochenresten und mehreren kleineren Nebenernen. An Bronzefunden wurden Schwandnadeln, Armringe und ein Rasiermesser zu Tage gefördert. Solche vorzeitlichen Dörfer sind bei uns von außerordentlicher Seltenheit, und es ist anzunehmen, daß die Mergentheimer hochsalz- und glaubersalzhaltige Karlsquelle die Veranlassung zu einer solchen frühzeitigen Niederlassung gebildet hat. Nachbildungen der Stützpfeiler und Gräber sollen in der Halle der Kuranstalt „Hohenlohe“ Aufstellung finden.

10 Personen bei einem Eisenbahnzusammenstoß verletzt. Freitag in aller Frühe fuhr in der Nähe von Finkenwalde bei Stettin ein Güterzug auf einen anderen auf. Beide Züge befanden sich auf dem Hauptgleis. Eine Lokomotive und 11 Wagen entgleisten.

Vergiftet im Speisewagen auf der Linie Czuma-Mailand wurden fünf Reisende, darunter zwei lebensgefährlich. Es scheint, daß in den Salznapfen Rückstände von Kleefer, das zum Gefährlichen benutzt wurde, geblieben waren.

Ein trübes Großstadtbild bot die Einbringung einer 74 Jahre alten Frau in das städtische Obdachlofenasyl in München. Die alte Frau hatte seit 18 Jahren ihre Behausung in einer elenden Hütte. Man fand dort stinkende Lumpen, filziges Papier, zerbrochene Flaschen, alte Helle, Herings- und Konfervenbüchsen, alles in allem ein furchtbarer Haufen, auf dem Matten und Mäuse ungeniert ihr Spiel trieben. Sehr überrascht war man, als man bei der Durchsichtung einen größeren Betrag in blankgeputzten Dreimarckstücken vorfand. Als man die Frau fragte, wie sie es die ganze Zeit habe aushalten können, an einem derartigen Ort zu wohnen, antwortete sie mit der größten Seelenruhe: „Man gewöhnt sich halt an alles!“

Wieder ein Unterseeboot-Zusammenstoß. Die aus Rochefort gemeldet wird, ist Donnerstag nachmittag ein Dampfer gegen das französische Unterseeboot „Montgolfier“ gerannt, das schwer beschädigt worden ist. Es gelang jedoch, das Unterseeboot in den Hafen zu schleppen.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß auf der ungarischen Kleinbahn hat zwischen Budapest und Szeged in der Nähe von Kiszest zwischen zwei Zügen stattgefunden. Von den Fahrgästen wurden fünf mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Sturm herrscht in der Adria seit mehreren Tagen. Die wütende Bora hat schon viele Schiffsunfälle zur Folge gehabt, und man fürchtet, daß bald auch Meldungen über größere Verluste an Menschenleben eintreffen werden. Im Hafen von Venedig hat der Sturm ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe wurden gegeneinander geschleudert und erlitten starke Havarien.

Ein Missionar ermordet von chinesischen Aufständischen wurde in der Gegend von Shanghai. Es ist der englische Missionar Alan Huei. Zwei andere Missionare sind von den Rebellen entführt und als Geiseln zurückgehalten worden.

Lange im Trinkwasser. Der Leiter der Wasserwerke von Lunenburg, der öffentlich beschuldigt war, das Trinkwasser der Stadt mit Lauge versetzt zu haben, erklärte einem Richter, daß er das Opfer eines geschäftlichen Nebenbuhlers sei. Wenn er nach dem Verfahren hervorragender Fachmänner bisweilen Lauge zur Sterilisierung des Trinkwassers benutzte, so sei es lediglich an den Tagen geschehen, wo der Verbrauch die Leistungsfähigkeit der Filter in den Wasserwerken übersteigen habe oder eine Betriebsstörung eingetreten sei.

Die Schulkinder streiken in der kleinen Stadt Carliu (Frankreich). Sie weigerten sich, die Schulräume weiter zu besuchen, und haben sozusagen die Arbeit niedergelegt, weil der von der Stadt bezahlte Schuldienster entlassen worden ist und die Schulkinder selbst das Reinigen der Schulräume besorgen sollten. Interessant ist der Umstand, daß die Lehrer sich auf die Seite der Schulkinder gestellt haben, ihre Weigerung für berechtigt erklären und sich gegen den Bürgermeister von Carliu wenden, der die Entlassung des Schuldiensters verfügt hat. Der Streik dauert bereits seit dem 3. Januar, und ein Ende ist vorläufig nicht abzusehen, da beide Parteien hartnäckig auf ihrem Standpunkte beharren. Die Schulkinder sollen übrigens auch wenig Eifer zeigen, die „Wiederaufnahme der Arbeit“ zu beschleunigen.

Soldaten am Genus verdorbenen Fleisches erkrankt sind in Arras (Frankreich) in großer Zahl. 25 wurden in besorgniserregendem Zustande ins Hospital geschafft.

Eine Liebesheirat ging eine der reichsten jungen Erbinnen Englands, Miss Dorothy Cleland, deren Vermögen auf mehr als 10 Millionen Pfund Sterling (200 Millionen Mark) geschätzt wird, am Donnerstag mit einem 18jährigen jungen Manne namens

Clifford Bridge ein. Der beneidenswerte Bräutigam macht eine glänzende Karriere, denn er ist der Sohn eines einfachen Tischlermeisters und war bisher angestellt in einem Kohlengeschäft in Goldhester.

Schwere Havarie erlitt der dänische Passagierdampfer „United States“, der mit 234 Passagieren an Bord nach New York unterwegs war, 200 Meilen westlich von Schottland. Infolge Explosion eines Dampfzylinders mußte das Schiff nach Glasgow umkehren. Die Passagiere wurden von einem anderen Dampfer übernommen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

De Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix**

liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rosenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix / **bleicht fix**

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Ischias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :- Wiesbaden
Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von Antwerpen nach New York und Kanada

Auskunft erteilen Red Star Linie Antwerpen oder deren Agenten Otto Hirsch, Mainz, Stiefstrasse 12.

Polinor

Polinor-Tinktur

Preis: Dfl. 1.85

Alle Sorten vorrätig

Altenmühl

J. Lenz

Langgasse 20

Wiesbaden

Erfindungen

werden reich und sachgem. (von einem erf. Fachmann) provision- und kostenfrei geprüft und nutzbar gemacht.

Patentingenieur Fritz Heidfeld Mainz, Martinsstr. 3.

Broschüre über Patentwesen kostenlos.

Schürzen

Blousenschürzen — Trägerschürzen, Aermelschürzen, weisse oder farbige Zierschürzen, schwarze und farbige Halbschürzen, blaue u. graue Leinenschürzen, Druckschürzen, Servierschürzen mit und ohne Träger, schwarze Lüsterschürzen, weisse Kinderschürzen, schwarze Kinderschürzen, farbige Kinderschürzen, Knabenschürzen — Spielschürzen, Wachstuchschürzen

in bekannt guten, bewährten, waschechten Qualitäten, zu ausserordentlich billigen Preisen kauft man nur bei

Wie die Düngung — So die Ernte!

Thomasmehl

Ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaat.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenernte!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältl. in all. durch unsere Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

U. II. u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt

Spezialkur

gegen Syphilis

Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden

Ehrlich-Kata 606.

Dichttherapie u. Blutuntersuchung.

Dr. med. Wagner, Arzt

Mainz, Schusterstrasse 54, I.

Erreicht 100% 9-11 u. 8-9 außer Montags.

Drogen,

Verbandsstoffe, Hausartikel, Tier- Arzneimittel, Tapeten — Borden

Reste unter Einkaufspreis bei

Martin Moos :: Winkel a. Rh.

haben in dieser Zeitung den besten Erfolg

Dankagung

Gebe gerne mündlich Auskunft wie man in kurzer Zeit von Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen u. Nervenerkrankungen geheilt werden kann, auch in alten Fällen. Bitte Rückporto beifügen.

Herrn. Wiederholt,
Helmhausen, Post Weinungen.
Hessen-Rassau. 23 18

Uhren, Näh-, Sprach-, Landwirtsch., Masch., Fahrzeu., photogr., Apparate, Waffen- u. Musikinstrumente liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen gegen Bar- und Teilzahlung. Man verlange Katalog.

Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln, 3229

Nisthöhlen

und Futterapparate nach Vorschrift v. Berlepsch's für die nützlichen Singvögel

Illustrierte Preisliste gratis, franko.

Rassanische Nisthöhlen-Fabrik,
Niederrhausen 1. T.

Ernst Strauss

Oestrich.

Fernsprecher 1.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Photogr.-Atelier von Oswald Heiderich
Rüdesheim-Geisenheim.

Das Geisenheimer Geschäft direkt am Bahnhof ab 1. Oktober geöffnet:

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von 2 1/2 bis 5 Uhr nachmittags.

NB. Jede weitere Aufnahme durch Telefon 202 zu bestellen.

Dieses Buch, das gratisfranco überandt wird, enthält auf 192 Seiten mit 600 Abbildungen alle Erzeugnisse und Bedürfnisse, welche für jeden Gartenbesitzer, Gemüse- und Obstzüchter, sowie Landwirt in Frage kommen und bietet die mannigfaltigsten Anregungen.

Schierstein, 31. Jan. Der Geflügelzuchtverein Schierstein am Rhein, gegründet 1900, veranstaltet vom Samstag, den 31. Januar bis Montag, den 2. Februar 1914 in der Turnhalle zu Schierstein seine 9. Allgemeine große Geflügelausstellung, wozu 303 Nr. Geflügel angemeldet sind. Unter den angemeldeten Tieren sind sehr interessante Rassen von großartigster Züchtung und kann Jedem der Besuch der Ausstellung empfohlen werden.

— Viebrich, 31. Jan. Wie aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse Viebrich für das Geschäftsjahr 1913 hervorgeht, sind Ende 1913 6499 Sparbücher im Umlauf. Die Guthaben dieser 6499 Sparbücher betragen M. 4 786 336 03 und die Rückzahlungen M. 3 792 948 10. Der gesamte Kassenumsatz betrug im Jahre 1913 in Einnahme M. 13 351 499 34 und in Ausgabe M. 13 301 232 84 zusammen M. 26 652 732 18. Die Postzahl betrug 27 257 Stk. Bezüglich der Entwicklung der Kasse im Geschäftsjahr 1913 gegen das Rechnungsjahr 1912 wäre noch zu bemerken, daß der Spareinlagenbestand von M. 4 400 000 auf M. 5 400 000, der Umlauf im Spargeschäft von M. 6 100 000 auf M. 8 500 000 und der Gesamtjahresumsatz von 19 1/2 auf 26 1/2 Millionen Mark gestiegen ist. Die gute Entwicklung der städtischen Sparkasse Viebrich ist neben der Mündelsicherheit wohl wesentlich mit darauf zurückzuführen, daß sie ihren Spargarten in der Verzinsung der Einlagen möglichst entgegenkommt. So werden vom vorigen Jahre ab Einlagen mit halbjährlicher Kündigung mit 3 1/2 und Einlagen mit ganzjährlicher Kündigung mit 4 1/2 verzinst.

Frankfurt, 29. Jan. Nachdem Hopf auf Einlegung von Revision verzichtet hat, geht nunmehr ex officio ein sogenanntes „Obnadenbuch“ von der Staatsanwaltschaft an den Justizminister ab. Hopf selbst soll nicht beabsichtigen, ein Obnadenbuch einzureichen. Der Kaiser hat auf Antrag des Justizministers zu entscheiden, ob er der Gerechtigkeit freien Lauf oder Begnadigung eintreten lassen will.

Gattenmord?
Mainz, 29. Jan. Gegen den Wächtermeister eines hiesigen Regiments, dessen Frau vor einigen Tagen plötzlich verstorben, ist Untersuchung wegen Mordes eingeleitet. Die noch junge Frau, welche bisher gesund und munter war, ist plötzlich gestorben. Die Leiche wurde feigert, die Leiche, welche die Frau zuletzt getragen, wurden an den Gerichtschemiker Dr. Popp nach Frankfurt gesandt.

Viedenkopf, 29. Jan. Im nahen Wetter wohnte ein junges Mädchen bis zum frühen Morgen einem Tanzfränzchen bei und begab sich dann zur Ruhe. Als es nach Stunden erwachte, mußte es die Wahrnehmung machen, daß es völlig erblindet war.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund die weiteste Verbreitung.

47 13

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Bemerkung Friedrich belegenden, im Grundbuche von Friedrich Band 28 Blatt Nr. 819 unter Nr. 1, 2, 3 des Bestandsverzeichnisses und Friedrich Band 29 Blatt Nr. 868 unter zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bädermeisters Johannes Gutting von Kempen am Rhein, jetzt zu Friedrich bezim. der Eheleute Bäder Johannes Gutting und Katharina Franziska, geb. Marjula zu Friedrich als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke

- Blatt 819**
1. Kartbl. 10 Parz. 209/9 n. a) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, 6 ar 05 qm, 200 Mk. Gebäudesteuermehrwert, d) Scheune, b) Backhaus, 200 Mk. Gebäudest.-Mehrwert, c) Pferde- u. Schweine Stall, 15 Mk. f) Schweine Stall, d) Oberstraße 31.

- Blatt 868**
1. Kartbl. 17 Parz. 111 Ader, Hühnerfeld, 32 ar 63 qm, 4,60 Tlr. Grundsteuerertrag,
 2. Kartbl. 17 Parzelle 109, Ader, Hühnerfeld, 8 ar 65 qm, 1,19 Tlr. Grundsteuerertrag,
 3. Kartbl. 17 Parz. 110, Ader, Hühnerfeld, 4 ar 24 qm, 0,60 Tlr. Grundsteuerertrag

am 20. Februar 1914, nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Friedrich versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Eltsville, den 23. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht

Bullen-Verkauf.

Die Gemeinde Hallgarten hat einen wohlgenährten Bullen auf dem Submissionswege zu verkaufen. Angebote auf Lebensgewicht und so wie der Bulle dasleht, sind bis zum

Mittwoch, den 4. Februar 1914, vormittags um 11 Uhr, bei dem Gemeindevorstande einzureichen.

Hallgarten, den 31. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Dietrich.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 30. Januar.
Die Ausreise des Prinzen zu Wied.
Der Oberhofmarschall des Prinzen zu Wied, Herr von Trotha, wird sich am 7. Februar von Triest nach Durazzo begeben, um dort die Vorbereitungen für die Ankunft des Prinzen zu treffen. Der Prinz selbst wird dann, je nach dem Bericht des Herrn von Trotha, acht oder vierzehn Tage später mit seiner Familie und dem Gefolge nach Durazzo reisen. Einem Berliner Expeditionshause sind bereits Wagen, Pferde und Silbergeräte zum Transport übergeben worden.

Wir haben Geld wie Heu.
Die preussische Schatzkammer 7 mal überzeichnet; Ratt 250 Millionen wurden 25 Milliarden angeboten.

Serbien.
Mobilmachung oder Marsch? Die Einberufung von Reserveoffizieren und Reservisten aller Waffengattungen 1. Aufgebots zu Waffenübungen hat der König von Serbien angeordnet.

Es zählet weiter.
Ein Zwischenfall am Kaisergeburtstag wird aus Sachton bei Weg dem „Berliner Tagebl.“ berichtet. Den Aufführungen der Musik hätten zwei französisch-sprechende Lothringer zugehört, als ein Leutnant mit der Aufforderung zu ihnen getreten sei, entweder deutsch zu sprechen oder das Lokal zu verlassen. Die Lothringer seien dieser Aufforderung nachgekommen und hätten sich in das vor dem Festaal gelegene Restaurant begeben, wo sie sich mit zwei hinzukommenden Lothringern weiter in französischer Sprache unterhalten hätten. Der Leutnant habe sie dann in der energischsten Weise aufgefordert, das Lokal zu verlassen, da sie durch ihr Benehmen die Kaisergeburtstagsfeier abfällig störten. Als sie trotzdem blieben, habe der Leutnant den Major herbeigeholt, der ohne jegliche Verhandlung die vier Lothringer durch Unteroffiziere und Mannschaften habe verhaften lassen. Da die Lothringer ihre Mägen aufbehielten, habe sie der Major folgendermaßen angefahren: „Nehmen Sie die Mägen ab, Sie stehen vor einem königlich preussischen Major!“ Bevor die Leute der Aufforderung nachkommen konnten, habe der Major einem von ihnen die Mägen vom Kopfe geschlagen. Weiter habe der Major erklärt: „Ihre Mägen kennzeichnen Sie schon, die guten Franzosen sind alle ausgewandert, was noch hier ist, ist bloß die Hefe vom Volk.“ Darauf seien die vier Leute, von Offizieren und Unteroffizieren begleitet, auf das Bürgermeisteramt von Montigny gebracht und dort der Polizeigewalt übergeben worden, worauf sie dann auf freien Fuß gesetzt worden seien. „Natürlich“, schreibt das „Berl. Tageblatt“ zum Schluß, „muß man zunächst die Darstellung der anderen Seite abwarten.“

Ein Schiff mit 40 Menschen untergegangen.
Untergegangen mit 40 Menschen ist der amerikanische Dampfer „Monroe“ Freitag früh auf der Höhe von Fog Island infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Mantucket“. Der „Mantucket“ hat 85 Passagiere und Mannschaften von dem „Monroe“ gerettet. Die Eigentümer des „Monroe“ erklären, daß wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Personen umgekommen seien.

Benizelos beim Prinzen zu Wied.
Eine einstündige Konferenz mit dem künftigen Fürsten von Albanien hatte der griechische Minister-

präsident Benizelos in Potsdam. Herr Benizelos beglückwünschte den Fürsten zu seiner Designierung und erklärte, Griechenland sei von dem besten Willen befeelt, zur Herstellung der Ruhe im Epirus beizutragen und gute Beziehungen zu Albanien aufrecht zu erhalten.

Störung des Papstfestes.
Ausföhrungen bei der Kaisergeburtstagsfeier werden aus Mailhausen im Elsaß berichtet. Der von der dortigen Garnison veranstaltete große Papstfest endete auf dem Rathausplatz, wo vor dem Rathaus einige Musikbände gespielt wurden. Hierbei singen halbwildige junge Leute an zu pfeifen und zu johlen, und während des „Gebets“ war der Lärm so stark, daß man die Musik von zwei Infanterie- und zwei Kavallerie-Regimentern kaum hörte.

Wetter-Aussichten
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

1. Februar: Kalt, meist bedeckt, feucht.
2. Februar: Frost, bedeckt, meist trocken.
3. Februar: Frost, heiter bei Wolkenszug.
4. Februar: Milde, bedeckt, trübe, Nebel.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Hinweis.
Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Sinn, G. m. b. H., Bingen, bei, welche kommende Woche einen 95 Pfg.-Verkauf in großem Stile arrangiert, worauf wir unsere Leser an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nummer liegt eine Beilage betr. „Weiße Waren-Tage“ der Firma Leonhard Tief, Aktien-Gesellschaft Mainz bei, die wir gest. zu beachten bitten.

Schluss

für Anzeigen-Aknahme und redaktionelle Einsendungen jeweils am Erscheinungstage der Zeitung

vormittags 10 Uhr.

Anzeigen grösseren Umfanges bitten wir einen Tag vorher einzusenden.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 9. Februar 1914, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Erbacher Gemeindevwald, Distrikt „Siebenweg 10 und 11“ zur Versteigerung:

- 254 Rnte. Eichenst.-Knüppel,
- 273 „ Buchenst.-Knüppel.

Zusammenkunft an der Rau-Eiche.

Koch, Bürgermeister.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Hauptversammlung
am Sonntag, den 8. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur „Burg Ehrenfels“ in Hochheim a. M.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage des Kassierers und Entlastung desselben.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für das neue Vereinsjahr.
4. Genehmigung des Kostenveranschlagtes für das neue Vereinsjahr.
5. Bericht über den deutschen Weinbau-Verein.
6. Die Schädlingbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Hochheimer Erfahrung des Jahres 1913. Referent: Herr Gutsdormermeister Frische, Hochheim a. M.
7. Probe der Weine die aus mit Nikotin behandelten Weinbergen gewonnen sind und Gegenprobe.
8. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Der Hauptversammlung geht um 2 1/4 Uhr eine Ausschussung voraus.

J. Burgeff, 1. Vorsitzender.

W. Haenlein, Schriftführer.

Geflügelzucht-Verein Schierstein a. Rh.

Gegründet 1900.

9. Allgemeine große Geflügelausstellung
in der Turnhalle zu Schierstein vom Samstag, den 31. Januar bis Montag, den 2. Februar 1914.

Zum Besuche ladet ein.

Der Vorstand.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund

Gesangverein Harmonie Mittelheim.

Grosser Preis-Maskenball

im Saalbau Ruthmann

am Sonntag, den 8. Februar ds. Js.

Eintritt für Masken Mk. 0.50

Eintritt für Nichtmasken Mk. 0.25

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Rheingauer Lichtspiel-Theater.

Am Sonntag, den 1. Februar im Saale Bahnhof-Hotel Eltsville

erstklassige Vorführung bei gut geheiztem Saale

GERMINAL.

Großes Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Emile Zola.

Auch noch verschiedene Einlagen.

Es finden 2 große Vorstellungen statt.

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Preise der Plätze:

1. Platz 70 Pfg. — 2. Platz 50 Pfg. — 3. Platz 30 Pfg.

Rauchen verboten

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Schülke und Müller.

Hotel-Herd

1. Fabrikat, 4 00×1.30 groß, gut erhalten, noch im Betriebe zu besichtigen, wird mit Warmwasserbereitung, Warmlicht und Ersatzteilen wegen Vergrößerung billig abgegeben.

Hotel Quisisana, Wiesbaden

Hotel-Herd

Eine gebrauchte Nähmaschine, die noch gut nützt, ist für Mk. 25.— zu verkaufen. Hotel Reh, Gattenheim.

Privat-

Mal-, Zeichen- u. Modellier-Unterricht.

Andr. Schepp, Mainz, Albinstraße 11, Atelier.

Verkaufsbeginn: Freitag, den 30. Januar bis 10. Februar

Erstes
und grösstes Schuhwarenhaus

Kanees

Mainz

Centrale: Schöfferstrasse 9.

Telephon 690.

Grosse Bleiche 28^{1/10}

Filialen: Flachsmarktstrasse 25.

Mein diesjähriger grosser

Inventur- und Räumungs-Verkauf

in

Damen, Herren u. Kinder-Stiefeln u. Halbschuhen, Pantoffeln u. Hausschuhen
bringt eine derartig grosszügige Preisreduzierung, wie sie seit Bestehen meines Geschäfts
noch nicht dagewesen ist, sogar teilweise bis



60 Prozent
Ermässigung.

Auch wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, sollten Sie von diesem
ausserordentlich billigen Angebot Gebrauch machen.

Es ist mir unmöglich, infolge des begrenzten Raumes, die Artikel einzeln aufzuführen
und bitte ich um Besichtigung meines Lagers und meiner Schaufenster-Ausstellungen.
Keine Auswahlendungen. Kein Umtausch der reduzierten Artikel. Verkauf nur gegen Cassa.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehem. Amtes Rüdesheim.

Am Sonntag, den 8. Februar 1914, nachmittags 3
Uhr, findet im Saalbau Röll zu Rüdesheim eine

Ausschuss-Sitzung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl eines Vorsitzenden des Ausschusses.
 2. Vorlage und Genehmigung der neuen Dienstordnung.
- Hierzu werden die Mitglieder des Ausschusses und
Vorstandes ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende: R. Meier.

NB. Es wird bemerkt, daß diese Sitzung nicht öffentlich ist.

Öffentl. Versteigerung

Am Mittwoch, den 4. Februar, vormittags 9-12
Uhr und nachmittags von 2-8 Uhr und folgende Tage
lasse wegen Geschäftsaufgabe meine sämtlichen Waren in:

Herrenkonfektion, Schuhwaren,
Wäsche, Kurzwaren, etc.

freiwillig versteigern.

D. Zitronenbaum, Eltville,
Hauptstr. 15.

NB. Der Zuschlag wird zu jedem Gebot erteilt.

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Postcheckkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.



Telephon
Amt Biebrich
Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher
erklärt; für die Spareinlagen haftet
außer den nach Regierungs-Vorschrift
sicher angelegten Kapitalien der Kasse
noch die Stadt Biebrich mit ihrem
Vermögen und ihren gesamten Ein-
künften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3^{1/2}%, bei
halbjährlicher Kündigung 3^{3/4}% und
bei einjähriger Kündigung 4% mit
Verzinsung vom Einzahlungstage bis
zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben
durch die Kasse gewährleistet.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen
ohne Unterbrechung der Verzinsung
und ohne jegliche Kosten für den
Sparer.

Vermietung von Schrankfächern zu 3, 6 und 10 Mk.
pro Jahr in dem nach dem neuesten
Stand der Technik neu erbauten Tresor
der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.
Geöffnet von 9-12^{1/2} und 3-5 Uhr.

Militärkameradschaft Oestrich a. Rh.

Einladung



zu dem am Sonntag, den 1. Februar 1914,
abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses
„zur Linde“ (Zuh.: J. J. Götter) stattfindenden

Familienabend mit Ball

verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Die Musik wird von der Kapelle Steinmeyer ausgeführt.

Die Zwischenpausen werden durch Vorträge, Tombola und
sonstige Ueberraschungen ausgefüllt.

Eintritt frei.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

NB. Den Teilnehmern wird ein vorzügl. Glasbier,
sowie Weine und Speisen in bekannter Güte verabreicht.

Saalbau Ruthmann, Mittelheim.

Sonntag, 1. Februar, nachm. von 4 Uhr ab

große närrische Tanzstunde,
wozu ergebenst einladet

Fritz Sohns, Tanzlehrer.

NB. Närrische Abzeichen sind anzulegen.

Erbach! Carneval 1914!

Auf zur Damensitzung

mit darauffolgendem

Grossen Masken-Ball

am Sonntag, den 1. Februar, abends
8.11 Uhr, beim närrischen Feine im Engel.

Kasseneröffnung: 7.11 Uhr. Eintritt: Herren
1 Mk., Damen 10 Pf., dafür Kopfbedeckung.

Tanzen frei. Tanzen frei.

Der Reinertrag ist für die freiw. Feuerwehr bestimmt.

Das Närrische Komitee.

Kyanisierte

Rundpfähle und gefägte Pfähle 1.75/1.80 Mtr. lang.

Weinberg-Stidcl zu Drahtanlagen und Einfrie-

digungen 1.—, 1.25, 1.50, 1.60, 1.75 und 2.— Mtr. lang.

Dampfpfähle u. Pfosten 2.50 bis 3.50 Meter lang

in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster
Kontrolle mit Quecksilbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stidcl 1.50 und
1.75 Meter lang (in Kreosot getaucht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,

Verhandlungs- und Holzhandlung,

Landstraße 12 Oestrich a. Rh., Telefon Nr. 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter i. Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. Offerten gerne zu Diensten.

Durch Verfügung des
Herrn Landgerichts-Prä-
sidenten bin ich beim
Königl. Amtsgericht zu
Eltville als

Prozessagent

zugelassen, bin sonach
auch berechtigt, bei Pro-
zessen die Parteien vor
dem Königl. Amtsgericht
zu vertreten.

J. Müller,
Eltville,

Schwalbacherstrasse 42,
neben dem Amtsgericht.

Bürostunden:
vormittags von 8-12 u.
nachm. v. 2-7 Uhr.

Hypothekengelder

bis zu 80% u. Darlehen auf
alle Art u. Weise, auf Möbel,
Waren, Policen bei etwa raten-
weiser Rückzahlung. Schnell u.
diskret.

Mayer, Wiesbaden,
Welltriftstraße 55, Hinterhaus.

Eine Wohnung

(2 Zimmer und Küche) zu
vermieten.

Eltville, Schlossergasse 2.

Schöne

4 Zimmerwohnung

(1. Etage)

mit Küche nebst Zubehör in
Mittelheim per sofort zu ver-
mieten. Näh. Hauptstr. 6a, patr.

Hofmann

für 3 Morgen Weinberg, eventl.
auch geteilt, (in Oestrich) gegen
gute Bezahlung gesucht. Näh.
Exped. d. Bl.

Zwei neue moderne, letztes
Jahr mit 1. Preisen bedachte

Damen-Masken-Kostüme

(mittl., schlanke Figur) billig
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. ds. Bl.

Torfmüll, Torfstreu, Thomas-
mehl, Kainit, Kalisalz,
schwefels. Ammoniak, Norg-
salpeter, Dünger-Gips,
Melassetorfmehl, Holz-
wolle etc. stets zu haben
bei

N. Kett, Eltville.
Peru-Quano Prospekte gratis.

Adresskarten

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Theater in Mittelheim
im Saale des Herrn Wilhelm
Ruthmann. Montag, 2. Febr.
(Lichtmeh).

Neu! Zum erstenmale Neu!

„Der Fremdenlegionär“

Volksstück in 6 Akte v. H. Büchtemann.

Kasseneröffnung 7 Uhr —

Anfang 8^{1/2} Uhr. —

Nachmitt. große Kindervorstellung

„Dornröschen“

Kindermärchen in 4 Akte von Wilhelm

Kasseneröffnung 3 Uhr Anfang 4 Uhr

Es ladet ergebenst ein

Fr. Wilh. Urbann,
Direktor

Habe 3 kräftige

Läufer

abzugeben

Josef Brechel I.,

Neudorf.

Weinflaschen

so gut wie neu wegen Platzmangel

bill. z. verk. Landstraße 1,

Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 1. Februar,

4. n. Epiph.

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre

der Mädchen.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst

in der Christuskapelle zu Eltville.

8 Uhr Abendunterhaltung des

Kirchenchores u. Ev. Vereins

in der Turnhalle zu Eltville.

Dienstag, den 3. Februar

3-5 Uhr nachm.: Missionar-

verein. (Missionarin Frl.

Vempp).

Donnerstag, den 5. Februar,

8 Uhr abends: Bibelstunde.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, 1. Februar 1914

9 Uhr vorm.: Gottesdienst

Oestrich.

11^{1/2} Uhr vorm.: Gottesdienst

in Erbach.

Evang. Frauen-Verein

Oestrich.

Mittwoch, den 4. Februar

nachm. 3^{1/2} Uhr,

Versammlung des Evang.

Frauen-Vereins bei Frau

von Stosch. Alle Mitglieder

sind herzlich eingeladen.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättchen“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.

Telefonnummer No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 14.

Samstag, den 31. Januar 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Wochenrundschau.

Die Wehrbeitragseinschätzung ist eingereicht, und nun geht es daran, die Fingerippen zum Zahlen zu schärfen. Keine angenehme Arbeit, aber sie muß getan werden wie manches saure Werk, und ein Vorbedrücken gibt es nicht. Doch möge jeder, den etwa der Unmut anwandeln sollte, bedenken, welch grausige Verhältnisse ein Krieg anrichten könnte, gegen den der Wehrbeitrag gleichsam die Versicherung bildet, eine Versicherung für den Frieden mit Prämienzahlung im voraus, wie das so üblich. Und das Gespenst des Krieges umlauert uns von allen Seiten, wir brauchen es nicht erst an die Wand zu malen. „Wenn die Kinder Soldat spielen“, sagten unsere Großmütter, „dann gibt es Krieg.“ Das ist heute an der Tagesordnung; man betrachte nur die Uebungen unserer Pfadfinder und die Kleinen, die so stolz mit Helm und Säbel einhergehen. Säbelgerassel überall. Und nun kommen auch noch die Wände von Maria Baach und schenken dem Kaiser zum Geburtstag ein Labarum, das Siegeszeichen Konstantins des Großen. Livius, der alt-römische Zeichenbeuter, würde es sicher als ein Zeichen der Götter betrachten, die warnend mit dem Finger drohen.

Die Zaberaner Vorgänge haben im Reichstage noch einmal mächtig gebrandet, aber es war wie das Spiel der Wellen, die nicht zerstören, sondern in munterem Treiben wohlthätige Arbeit verrichten wollen. Daß die Regierung bei der Beratung der Anträge durch Abwesenheit glänzte und so den Reichstag veranlaßte, bald Schluss zu machen, ist auch kein Unglück. „Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,“ und wir dürfen nunmehr hoffen, daß die Regierung es an dieser Wache für die Folge nicht wird fehlen lassen. Dann wird die Friedensversicherung mit einer Milliarde nicht zu teuer bezahlt sein.

Zu Kaisergeburtstag, der in diesem Jahre mit besonderem Gepränge gefeiert wurde, hat die Reichsbank das deutsche Volk mit der Herabsetzung des Bankdiskonts überrascht, die manchem recht gelegen kommt in der Zeit der Fälligkeit der Jahresrechnungen, an die zugunsten des Mittelstandes hier erinnert sei, die aber auch zeigt, daß der Tiefstand in Handel und Gewerbe einer Aufwärtsbewegung entgegengeht und wir neue Hoffnung schöpfen dürfen.

Im Auslande will die Ruhe noch immer nicht in gewünschter Weise zurückkehren, im Gegenteil begegnen wir vielfach Blut, Haß und Gut verschlingenden Unruhen im Innern der Staaten wie auf dem Gebiet der Arbeit. Blutige Streiks in Natal, Spanien und England, und noch viel blutigere Revolutionen in Haiti, Mexiko, China, Portugal. Welche Unmasse von materiellen und geistigen Gütern werden da zugrunde gerichtet! Das soll uns Deutschen zu denken geben, wenn allerlei Spulgespenste die Luft durchschwirren, die uns die Freude am Reich vergällen möchten. Kein Land heute, wo sich's so gut leben läßt wie in unserem lieben, guten, schönen deutschen Vaterlande!

Im Osten wollen sich die drohenden Wolken am politischen Himmel nicht verziehen. Noch immer ist man mit Albanien nicht im Reinen, und die ägäische Inselfrage nimmt sogar eine Gestalt an, die einen neuen Krieg in absehbarer Nähe rückt. Die Türkei „reorganisiert“ und rüstet, Serbienland desgleichen, Bündnisse werden geschlossen und Geld gepumpt, das bekanntlich die erste und schönste Waffe im Kriege ist. Dazu kommen die ewigen Hazerien und Querstreichen der Franzosen und Russen gegen den Dreibund, der stets als das Schaf erscheint, das dem harmlosen Wolf das Wasser trinkt. Wie das Kaiser Labarum ein Zeichen des Sieges auf diplomatischem Kriegsschauplatz werden, wenn es aber gar nicht anders geht, auch in anderem Sinne!

Die Folgen von Zabern.

Die reichsständische Regierung ist in die Luft gesprengt. „Alles ist kaputt!“ Große Erwartungen hatte man auf diese von der Reichsregierung ernannte und vom Reichstage des elsässischen und lothringischen Volkes getragene Regierung gesetzt. An dem Stein des Anstoßes von Zabern ist sie zerbrochen.

In der Budgetkommission der reichsständischen 2. Kammer fragte am Mittwoch der Abgeordnete Haack nach der Stellungnahme der Regierung. Darauf erklärte Staatssekretär Freiherr Jörn von Bülach, daß die Ereignisse von Zabern und ihre Folgeerscheinungen für die elsäss-lothringische Regierung eine neue Situation geschaffen haben. Sie habe daraus die Konsequenzen gezogen und entsprechende Anträge gestellt. Die Entscheidung würde voraussichtlich schon in diesen Tagen fallen.

Man kann diese Erklärung nur so verstehen, daß Statthalter und Ministerium ausschließlich der Unterstaatssekretäre, solidarisch ihre Demission gegeben haben.

Die Ausführungen des Staatssekretärs Jörn von Bülach kommen keineswegs überraschend. Es besteht seit Wochen kein Zweifel darüber, daß das reichsständische Ministerium noch nie ein so ausgesprochenes Weichheitsministerium war wie in der letzten Zeit. Man

hatte dort seit den ersten Verhandlungen im Reichstage über Zabern die Gewißheit, daß die Regierung den Saß werde lappen müssen.

„Damit ist lediglich bestätigt, was in eingeweihten Kreisen schon längst bekannt war, nämlich daß Graf von Wedel schon sehr bald zurücktreten wird. Der Rücktritt des Statthalters ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter verständlich, die Zaberaner Vorgänge haben höchstens eine Beschleunigung der Absicht gezeitigt. Für Elsaß-Lothringen gilt das Galkersche Wort: „Alles kaputt!“ Bevor wir nicht wissen, ob das heutige System eine Aenderung erfährt, bleibt es müßig, aus der der veränderten Sachlage Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Wir wünschen, daß der neue Leiter unseres Landes wenigstens den gleichen aufrichtigen Willen zeigt und die gleiche Sympathie für das Land besitzt, wie der jetzige Statthalter es bisher befunden hat, und daß er gewillt ist, nachdrücklich dem Gesetz und Recht Achtung zu verschaffen.“

Ueber den Zeitpunkt der Veränderung dürfte so viel feststehen, daß diese nicht vor Erledigung des Budgets im Landtage erfolgen wird. Man erwartet, daß der Landtag zwar eine ausgedehnte Diskussion über das Budget vornehmen, aber nach Annahme desselben, etwa zum 1. April, auf den 1. November vertagt werden wird.

Was bis jetzt über die neuen Männer verlautet, beruht meist auf Vermutungen und Kombinationen. Fest dürfte jedoch stehen, daß der Oberlandesgerichtspräsident Molitor zum Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ausersehen ist. Es verlautet, daß sonst keine elsäss-lothringischen Beamten in das neue Ministerium eintreten sollen. Andere aber wollen wissen, daß als künftiger Staatssekretär der Bezirkspräsident von Kolmar oder der Bezirkspräsident von Metz ausersehen seien, letzterer hauptsächlich für den Fall, daß Freiherr von Schorlemer-Lieser Statthalter werde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde Unterstaatssekretär Köhler in seinem Amte verbleiben.

Sollte wirklich Freiherr von Schorlemer die Statthaltertschaft übertragen werden, so wäre das ein schwerer Schlag für die preussische Landwirtschaft. Denn darin sind alle einig, daß Preußen seit langem nicht einen Landwirtschaftsminister gehabt hat, der für diesen Posten so geeignet war und sich den Interessen des Bauernstandes groß und klein so erfolgreich gewidmet hat wie der Sohn des westfälischen „Bauernknigs“, Hr. von Schorlemer-Lieser.

Aus Westdeutschland.

— Vingen, 29. Januar. Das Wasser der unteren Nahe ist in starkem Steigen begriffen. Bei dem anhaltenden Tauwetter ist ein starker Eisgang zu erwarten, der die Eisenbahnbrücke bei Vingerbrück gefährden könnte. Um dort das Eis sofort sprengen zu können, ist eine Abteilung des Pionierbataillons Nr. 21 aus Mainz in Vingerbrück eingetroffen. In den Orten an der unteren Nahe mühten die Keller wegen der Hochwassergefahr bereits geräumt werden. Die Feuerwehr hält am Flusse Tag und Nacht Wache, um sofort bei der Hand zu sein. In Dietersheim befürchtet man einen Dambruch.

— Mörs, 29. Januar. Mittwoch vormittag fuhr ein unbefestigter Wagen der elektrischen Straßenbahn vor einem herandräufenden Zuge durch die heruntergelassene Sperre am Staatsbahnhof. Der Wagen und die Sperre wurden vollständig zertrümmert.

— Düsseldorf, 29. Januar. Auf einem im Zoologischen Garten abgehaltenen Maskenballe wurde ein junger Mann während des Tanzens vom Herzscheit getroffen. Man brachte ihn nach dem Marienhospital. Auf dem Transport ist er gestorben.

— Düsseldorf, 29. Januar. Der Vorstand des bayerischen Fremdenverkehrsrates hat beschlossen, im Jahre 1914 keine Ausstellung zu beschicken, um alle Kräfte und Mittel auf die Beschaffung der Düsseldorf-Ausstellung 1915 vereinen zu können. Er wird eine erschlappende Darstellung des Fremdenverkehrsgebietes von München und des bayerischen Hochlandes bringen.

— Duisburg, 29. Januar. Die Rheinschiffahrt ist gestern amtlich wieder für eröffnet erklärt worden. Ein Hafenschuttag wird nicht mehr erhoben. Einige Kipper und Magazine bleiben aber noch gesperrt.

— Börde, 29. Januar. Die Gewerkschaft der Beche „Glückauflegen“ will für ihre ausländischen Arbeiter, etwa 140, einen Bau errichten, in dem diese Leute Unterkunft finden sollen. Die Besitzer eines Hofes, der etwa 300 Meter entfernt liegt, haben hiergegen Einspruch erhoben, weil sie Schädigungen ihrer Besitzungen durch die Arbeiter befürchten. Der Kreisaußschuß hat die Einsprüche mit folgender Begründung zurückgewiesen: Derartige Ansiedlungen würden überall nicht gern gesehen; man könne aber einer Beche die Genehmigung für die Anlage einer Arbeiterkolonie nicht verweigern, da es sich um die Unterbringung ausländischer Arbeiter handle, die sonst nirgend untergebracht werden könnten. Schäden, wie sie von den Einspruch erhebenden Parteien befürchtet wurden, könnten auch Spaziergänger anrichten. Wenn die Gewerkschaft eine einwandfreie Umzäunung herstelle, so müsse das genügen.

— Mülheim (Ruhr), 29. Januar. Am 20. Dezember vorigen Jahres wurde vom Schöffengericht in

einem Beleidigungsprozeß, den der Syndikus der Maschinenfabrik Thysen, Dr. Haerle, gegen August Thysen jun. angestrengt hatte, nach ziemlich umfangreicher Beweisaufnahme der Angeklagte wegen Beleidigung zu einem Monat Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Thysen jun. hat keine Berufung eingelegt. Das gegen ihn ergangene Urteil würde somit rechtskräftig geworden sein. Um indessen zu verhindern, daß Thysen jun. die ihm zubilligte Gefängnisstrafe abbüßen muß, hat Dr. Haerle seinerseits formell Berufung eingelegt und dann die Privatklage zurückgenommen, damit auf diese Weise die über Thysen jun. verhängten Strafen aufgehoben werden.

— Gütersloh, 29. Januar. Der Buchdruckereifaktor Hinf in Gütersloh gehört zu den Glücklichsten, denen bei dem letzten Ordensregen ein Tropfen zufiel. Als er am Sonntagabend von der Eisbahn zurückkehrte, wo er Schlittschuh gelaufen war, wurde ihm auf offener Straße im Auftrage des Herrn Bürgermeisters durch den Hausdiener des Rathhauses das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber überreicht. Der Fall wird viel belacht, steht aber keineswegs einzig in seiner Art da. Ein Pastor Volkering in Jöllenbeck bei Bielefeld ließ einst dem Kantor Wellenbrink — beide noch Männer vom alten Schlag — den Hohenzollernschen Hausorden durch ein Dienstmädchen überreichen, worin beide nichts Außergewöhnliches erblickten, während der Lehrerverein es als eine Nichtachtung des Lehrerstandes ansah und darüber Beschwerde erhob.

— Waldeck, 29. Januar. Bei einer Kletterpartie unterhalb Schloß Waldeck verunglückten sechs Ingenieure und Monteure. Ingenieur Böhm aus Dortmund stürzte ab und erlitt einen Schädelbruch, die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Aus Stadt und Land.

— Kranke Tiere tötet man, kranken Menschen hilft man. Diesen vernünftigen Satz hat kein geringerer als der König von Bayern dieser Tage einer Abordnung adeliger Damen unter das Näschchen gerieben, die den König baten, das Protektorat über Asyl für kranke Tiere zu übernehmen, die im ganzen Reich gegründet werden sollen. „Verwenden Sie Ihr Geld,“ fuhr König Ludwig fort, „lieber für die armen, kranken und erwerbsunfähigen Menschen, denen Sie nützen, den kranken Kagen, Hunden und Pferden aber nicht. Folger Sie, meine Damen, und Sie werden ein wohlthätiges Werk tun. Ich bitte Sie, meine Worte zu beherzigen.“ Mit diesem Geleitspruch waren die Damen entlassen.

— Vergiftete Pfannkuchen? In Dürrenberg (Regierungsbezirk Merseburg) sind nach dem Genuß von Pfannkuchen fünf Personen erkrankt. Die Frau des Salinenarbeiters Rosenkranz ist bereits gestorben. Es geht das Gerücht, daß die Pfannkuchen vergiftet gewesen seien.

— Ein Kohlendampfer ist im Kanal gesunken. Der Ozeandampfer „Prinzessin Luise“ stieß auf der Fahrt nach Dover mit einem Kohlendampfer aus New Castle zusammen, und letzterer sank sofort, doch konnte seine Mannschaft von der „Prinzessin Luise“ gerettet werden, die trotz schwerer Havarien die Fahrt fortsetzte.

— Deutsche Falschspieler wurden in Rizza verhaftet, und zwar Johann Benz, genannt die „Note Hand“, Anton Weinmayer und ein gewisser Kreiselmeier, die beim Betrugen im Spiele abgefäht worden waren.

— Ein Einbruch in das britische Generalkonsulat wurde in Petersburg verübt. Als Mittwochabend das gesamte Personal bereits fortgegangen war, sprengten Diebe, ohne gestört zu werden, die Verschlüsse auf und eigneten sich alles Wertvolle an. Man vermüht bisher eine goldene Uhr und verschiedene Schmuckgegenstände, man hegt jedoch die Befürchtung, daß politische Dokumente von großer Wichtigkeit entwendet worden sind.

— Starke Nebel zwischen Calais und Dover behindert die Schifffahrt ungemein. Die Schiffe müssen stundenlang auf derselben Stelle liegen bleiben, da sonst Zusammenstöße befürchtet werden. Die kleinen Dampfer, die den Verkehr zwischen Calais und Dover besorgen, brauchen das Zwei- bis Dreifache der schiffplanmäßigen Zeit.

— Eine halbe Million Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung hat die Steuerbehörde in Paris über das französische Städtchen Coulommiers im Departement Seine-et-Marne verhängt. 500 Kaufleute des Ortes erhielten von der Steuerbehörde die Mitteilung, daß sie mit Summen, die zwischen 60 und 20 000 Franc schwanken, in Strafe genommen seien, weil sie laut Auszug aus den Registerbüchern in den letzten 42 Jahren bei dem Empfang von Gütern die Expeditionsquittung nicht mit je 10 Centimes versteuert haben. Das französische Gesetz verlangt nämlich, daß alle Quittungen mit einer Steuermarke versehen werden. Die von dieser außerordentlichen Maßnahme Betroffenen haben sofort eine Protestversammlung einberufen, in der eine gebarnichte Tagesordnung angenommen und beschlossen wurde, eine Abordnung an den Minister zu schicken. Es ist jedoch sehr fraglich, ob sie mit ihrem Protest etwas erreichen werden, denn die Steuerbehörde hat den Wortlaut des Gesetzes auf ihrer Seite.

— Der Fußboden einer Kapelle eingestürzt ist in Esport (Portugal) während des Gottesdienstes. Un-

gefahr 50 Personen fielen in die Kellerräume; zwei wurden getötet, alle anderen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Passagiere der „Warrior“ gerettet. Die aus Panama gemeldet wird, ist der Dampfer „Frutera“ der an der kolumbischen Küste aufgelaufenen Nacht des Multimillionärs Vanderbilt zu Hilfe gekommen. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten ist es dem „Frutera“ gelungen, den größten Teil der Passagiere, unter ihnen auch den Herzog und die Herzogin von Manchester, an Land zu bringen. Die Geretteten wurden auf dem „Almeranta“ nach New York zurückgebracht.

Enthüllungen über die „Schwarze Hand“ machte am Mittwoch vor dem New Yorker Strafgericht der 22-jährige Verbrecher Alfred Lehmann. Er gab zu, selbst der „Schwarzen Hand“ angehört zu haben und bei verschiedenen Morden, einer ganzen Reihe von Bombenattentaten, Entführungen und anderen Verbrechen beteiligt gewesen zu sein. Er erklärte, daß die „Schwarze Hand“ als Höchstsumme für die Ermordung eines Weibes 5 Dollars und für einen farbigen 2 Dollars bezahlte.

Die Blatterneidemie hat in Belgrad in der letzten Zeit in so starkem Maße zugenommen, daß ein Ubergreifen auf die Umgebung droht. Im Laufe dieses Monats sind 30 Personen an schwarzen Blattern gestorben. Eine große Anzahl liegt schwer krank in den Hospitälern darnieder. Trotz der umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen, wie Schutzimpfungen usw., werden fast täglich neue Infektionsfälle gemeldet.

Gerichtssaal.

Nach Kornwallern — Meisterlisten. Ein Schmiergeldprozeß, der großes Aufsehen erregen dürfte, soll demnächst die Strafkammer in Magdeburg beschäftigen. Der Verein gegen das Bestechungswesen, e. V., Sitz Berlin, auf dessen Strafantrag die Anklage zurückzuführen ist, gibt darüber einige Aufklärungen. Darnach wurden die Vertreter und Reisenden der Firma Sodafabrik Thurm und Besche in Magdeburg mit sogenannten „Meisterlisten“, die die Privatabrechnungen von Werkmeistern, Einkäufern usw. enthielten, ausgereicht. Die Listen enthielten auch charakteristische Fingerzeige für die Behandlung der einzelnen Angestellten, wie z. B. „geht gern“, „nimmt, wo er kann“, „ist aus Magdeburg“, „ist naßbar“, „treue Seele“ und dergleichen. Den Angestellten wurden in der Regel 10 Prozent des Umsatzes in Aussicht gestellt, den die Fabrik mit den Firmen der bestochenen Angestellten erzielen würde. In einer Reihe von Fällen geht die Schmierprovision bis 15, 20 und 25 Prozent der Fakturenbeträge. Sehr befallend sind Provisionsabmachungen, wonach der Meister bis zum Jahresverbrauch seiner Firma von beispielsweise 12 Tsd. Teerlad 15 Prozent erhielt, für jedes weitere Tsd. aber 20 Prozent. Die bestochenen Angestellten wurden in der Buchhaltung wie Provisionsvertreter behandelt. Von 1909 bis Mai 1913 wurden, wie aus den beschlagnahmten Verordnungslisten hervorgeht, etwa 135 000 Mark an solchen Provisionen ausgezahlt, die sich auf annähernd 200 Geschmierte verteilten. Manche Angestellten sehr großer Fabriken haben seit 1910 Summen von 5000 bis 7000 Mark erhalten. Auch staatliche Angestellte sollen beteiligt sein, in der Hauptsache vier Werkmeister der kaiserlichen Werft. Ein Werkmeister erhielt zunächst im Mai 1907 einen Vorschuß von 250 Mark. Dann begannen noch im gleichen Monat prompt sehr beträchtliche Umsätze zwischen der kaiserlichen Werft und der Sodafabrik Thurm und Besche. Von diesem Umsatz, der vom Mai 1907 bis Mai 1913 etwa 20 000 Mark ausmachte, erhielt der Werkmeister im ganzen 5100 Mark Schmiergelder. Die Verhandlung am 11. Februar richtet sich zunächst gegen die Kaufleute Friedrich und Walter Besche, seit 1909 Inhaber der Sodafabrik Thurm und Besche. Der Verein gegen das Bestechungswesen fungiert als Nebenkläger. Ein zweiter Prozeß wird sich gegen 20 Vertreter und Reisende der Firma Thurm und Besche richten.

Sport und Verkehr.

Der französischeaviatiker Bedrines hat Mittwochabend vor dem Khediven von Ägypten Vortrag gehalten. Außer ihm waren noch ziele 100 ägyptische Würdenträger anwesend. Es fiel auf, daß das europäische Element gar nicht vertreten war, und daß Bedrines auch nicht, wie sonst üblich, durch den französischen Konsul vorgestellt wurde.

Wein-Etiketten liefert rasch und billig die Druckerei des Blattes.

Die Flucht durch das Feindeslager.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit.
Von A. Heerdegen.

181 (Nachdruck verboten.)
„So nennt man mich,“ erwiderte Cano, der bei Nennung dieses Namens, den er nur ungern hörte, leicht errötete, „und bei mir ist General Cabrera!“
In höchster Erregung trat der Priester auf Cabrera zu, der vom Fieber geschüttelt, an der Tür lehnte und kaum wußte, was um ihn her geschah. „Ich danke der Gnade des Himmels, daß er euch in mein Haus geführt hat, das zu eurem Schutze bereit steht.“ Sprach er mit warmer Stimme.

„General Cabrera wird von schwerem Fieber geschüttelt,“ sagte Cano.

Kunmehr sorgte der Priester vor allem unter dem Beistand seiner treuen Wirtschafterin, daß der Verwundete sich niederlegen konnte. Dann reichte er Cabrera ein fieberheilendes Mittel, und bald lag der General in festem, ruhigem Schlaf auf seinem Lager.

„Dem Himmel sei Dank,“ sagte Cano, indem er mit glänzenden Augen auf den Schlafenden blickte, „vorläufig wenigstens ist Cabrera gerettet.“

Und mit leuchtenden Augen blickte er den Priester an. „Aber wißt Ihr auch,“ sagte er dann, „daß Ihr Euch selbst durch den Beistand, den Ihr uns erweist, schweren Gefahren aussetzt? Die Christinos bestrafen jede der Carlisten erwiesene Hilfe als Hochverrat.“

Doch der Priester entgegnete mit stiller Ruhe: „Ich vertraue auf Gottes Hilfe und stelle mein Geschick in seine Hände.“

Erst jetzt gewahrte der Geistliche auch auf Canos Uniform Blutflecke, und erschrocken fragte er, ob auch Cano verwundet sei. Rodriguez selbst begann sich jetzt auf die Kugel, die ihn aus dem Gewehr des Wachtpostens getroffen hatte. Die Sorge um Cabreras Befinden hatte den Gedanken an das eigene Wohl zurückgedrängt. Jetzt aber nahm sich der Priester auch seiner Wunde an, die zwar nicht lebensgefährlich, aber doch recht schwer war, so daß bald darauf auch Cano von einem hitzigen Fieber erfaßt wurde.

So hatte der Priester für zwei Verwundete zu

Scherz und Ernst.

Ein deutscher Fürst — der Schwager seines eigenen Sohnes. Unter den preussischen Magnaten darf man den fast 78jährigen Fürsten Gebhard Blücher von Wahlstatt, den Enkel des Marschalls Vorwärts, zum mindesten ein Original nennen, ohne sich einem Widerspruch auszusetzen. Obwohl der Fürst große Besitzungen in Schlesien sein eigen nennt, hat er seinen Wohnsitz nach London verlegt; seitdem ruht die Stimme, die ihm auf Grund erblichen Rechts im preussischen Herrenhause zufließt. Zweimal Witwer, erst von einer Prinzessin Lobkowitz, dann von einer Gräfin Verponcher, verheiratete sich Fürst Blücher von Wahlstatt, fast 60jährig, zum dritten Male 1895 in Petersburg mit der damals 18jährigen Prinzessin Wanda Radzwill, einer Tochter der einst vielgenannten Prinzessin Katharina Radzwill, der Freundin von Cecil Rhodes. Aus dieser dritten Ehe sind inzwischen noch drei Kinder hervorgegangen. Nun aber meldet, wie die „N. G. Z.“ schreibt, der neue Gothaische Hofkalender für 1914, daß sich im vorigen Jahre, am 11. Januar 1913, der einzige Sohn zweiter Ehe des Fürsten, der 1890 geborene Graf Vothar Blücher von Wahlstatt, mit der 1876 geborenen Prinzessin Luise Radzwill vermählt hat — die eine ältere Schwester seiner Stiefmutter ist. Die Folgen dieser merkwürdigen verwandtschaftlichen Verbindung zwischen Vater und Sohn sind höchst seltsamer Art. Fürst Blücher und sein Sohn sind Schwäger, und Graf Vothar Blücher ist der Enkel seiner jüngeren Schwester, außerdem aber auch, als Gemahl seiner Tante, sein eigener Enkel geworden. Wird ihm ein Sohn geschenkt, so ist er demnach dessen Großvater und zugleich dessen Vetter, der Sohn wird der Nefte seines Großvaters sein usw.

Ein Hundertzweijähriger. Zu Blankenburg am Harz kam am 31. Januar dieses Jahres der ehemalige braunschweigische Kreisdirektor Eduard Verche seinen 102. Geburtstag feiern. Der alte Herr befindet sich, wie wir erfahren, noch bei bester Gesundheit. Kreisdirektor a. D. Verche, übrigens ein Enkel des früheren braunschweigischen Staatsministers Dr. von Otto in Braunschweig, ließ noch täglich seine Zeitung ohne Brille und befindet sich für alle Vorgänge des öffentlichen Lebens ein außerordentlich lebhaftes Interesse. Karl Wilhelm Eduard Verche wurde am 31. Januar 1812 in Schöppenstedt geboren, studierte von 1830—1833 in Göttingen die Rechte und war nach bestandnem Examen vom 19. Februar 1834 bis 5. März 1835 Auditor beim Kreisgericht zu Blankenburg, von 1842—1850 als Kreisfiskaltar und von da ab als Kreisassessor in Blankenburg beschäftigt. Am 14. Mai 1857 wurde er Kreisdirektor in Gandersheim, wo er bis zu seiner im Jahre 1892 erfolgten Pensionierung wirkte. Lange Zeit gehörte er dem Landtage und der Landesynode an; im Landtage bekleidete er auch das Amt eines Vizepräsidenten.

Die Leidensgeschichte eines Fremdenlegionärs wurde vor dem Kriegsgericht zu Schwerin entrollt. Dort stand der Grenadier Jakob Treng als Angeklagter vor den Richtern. Er war im Sommer 1912 aus-

gehoben und mit einem Rekrutenurlaubspass versehen worden. Statt sich im Herbst zu stellen, ging Treng über die französische Grenze, fiel Berbern in die Hände und besand sich bald als Fremdenlegionär in Oran in Algier, von wo er nach drei Monaten nach Marokko geschickt wurde. Die Strapazen in der afrikanischen Gluthitze, die Strafen und die Behandlung veranlaßten Treng, mit acht Kameraden zu entfliehen. Was aus diesen geworden ist, weiß er nicht; er selbst kam nur mit Hemd und Hose bekleidet, nach dem spanischen Melilla, wo der deutsche Konsul sich seiner annahm und seinen Rücktransport in die Heimat veranlaßte. Aus einem im Jahre 1912 von Treng an seine Eltern gerichteten Brief ging hervor, daß der Legionär nicht die Absicht hatte, sich dauernd dem Dienst in Deutschland zu entziehen. Das Kriegsgericht ließ deshalb Milde walten und verurteilte ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von 43 Tagen Gefängnis.

Eine „Millionengründung Karl Mays“. Der Reife- und Jugendschriftsteller Karl May, dem es bekanntlich in den letzten Jahren seines Lebens an Aufseindungen nicht gefehlt hat, hat außer der schon gemeldeten Stiftung zugunsten von Journalisten und Schriftstellern und zugunsten solcher jungen Leute, die studieren wollen, noch eine zweite Stiftung errichtet. Karl May hat nämlich seiner Vaterstadt Hohenstein-Ernstthal 1000 Mark vermacht. Die Zinsen und Zinseszinsen sollen so lange aufgeschüttet werden, bis das Kapital eine Höhe von einer Million Mark erreicht hat. Die einzige Milde dieser sonderbaren Stiftung besteht darin, daß die Zinsen zur Hälfte auch schon dann verwendet werden können, wenn sie eine Höhe von 1000 Mark erreicht haben werden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Mays Geburtsort war man wegen der eigenartigen Bedingungen von der Stiftung nicht sehr begeistert, und es erscheint fraglich, ob sie angenommen wird.

(Aus den „Reggendorfer Blättern.“)

Gewinnföchtig. Tante: „Nein, wie ich mich ge freut habe, als du gestern deinen Besuch ankündigtest; ich habe sofort die Wäschefrau abbestellt, die heute kommen sollte!“

Nichte: „Das war doch gerade nicht nötig, lieber Tanten!“

„D, das bißchen Wäsche werden wir beide doch wohl allein besorgen können!“

Nassauischer Landeskalendar

Prels 25 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
Taanusstrasse 9, Tel. 122, 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rhein
Rathausstrasse 9, Tel. 88.

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen; näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess. Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern** nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

forgen, deren Anwesenheit auf das strengste geheimgehalten werden mußte.

Es war auch mit ein großes Verdienst der aufopfernden und treuen Pflege, die er und seine Wirtschafterin den beiden Verwundeten zuteil werden ließen, daß sie sich rasch wieder zu erholen begannen. Während in der Stadt, ja im ganzen Lande eifrig die Frage erörtert wurde, was wohl aus dem plötzlich verschwundenen General Cabrera geworden sein könne, wurde General Cabrera auf das hingebendste im Pfarrhause gepflegt. Don Manuel Maron, so war der Name des Priesters, besaß auch einige Kenntnis der Arzneikunde, die seine beiden Pfleglingen jetzt gute Dienste leisteten.

Cano genas am raschesten. Er war bald kräftig genug, um das Bett zu verlassen, während Cabrera noch bleich und matt auf dem seinen ruhte.

Gerade waren die Flüchtlinge zusammen mit dem Priester mit der Einnahme der Mühle beschäftigt, als eines Tages die alte Wirtschafterin schreckensbleich in das Zimmer geeilt kam. Sie zitterte so heftig an allen Gliedern, daß sie nicht mehr imstande war, sich aufrecht zu erhalten, sondern zitternd auf einen Stuhl niederfiel.

„O ihr Herren,“ stammelte sie, „wir alle sind verloren.“

„Soeben habe ich auf heimlichem Wege eine entsetzliche Nachricht erfahren. Denkt euch, durch irgendwelche Späher hat man in der Stadt Kenntnis davon erhalten, daß wir einen fremden Verwundeten hier verbergen, und die Christinos schloßten sogleich Mawohn. In dieser Nacht soll das Pfarrhaus plündernd untersucht werden, und dann ist euer aller Schicksal besiegelt. Wir alle werden als Hochverräter mit dem Tode bestraft werden.“

Einen Augenblick herrschte Totenstille im Zimmer. Dann richtete sich Cabrera von seinem Lager empor. „Wir wollen sogleich zu fliehen versuchen,“ sagte er entschlossen.

„O Herr, auch dazu ist es zu spät,“ erwiderte die Wirtschafterin schluchzend. „Schon heute früh fiel es mir auf, daß Soldaten sich in unmittelbarer Nähe unseres Hauses aufhielten. Jetzt weiß ich nur zu gut,

warum das geschah. Wir werden bewacht, Herr, und wenn Ihr das Haus verlassen wolltet, sei es auch in der besten Verkleidung, so würdet Ihr dennoch von den Christinos verfolgt und festgehalten werden.“

Der Priester trat ans Fenster und warf einen Blick hinaus. In der Nähe seines Hauses gewahrte er mehrere Soldaten, die dort niemals früher ihren Platz gehabt hatten. Nun entsann auch er sich, daß einer dieser Soldaten ihm am Morgen unablässig durch die Stadt gefolgt war. Er hatte gar nicht weiter darauf geachtet. Jetzt plötzlich aber wußte er, warum es geschah war.

„Nein,“ sagte er, „es besteht für euch keine Möglichkeit, das Haus unerkannt zu verlassen.“

„Sollen wir denn etwa hier bleiben und warten, bis die Christinos uns und Euch verhaften?“ fragte Cabrera zweifelnd.

„Ich sehe keine Möglichkeit, das Unabwendbare abzuwenden,“ erwiderte der Priester ruhig und gefaßt. „Wenn es in Gottes Willen liegt, daß wir sterben sollen, so müssen wir uns dem fügen.“

„Ich fürchte den Tod nicht,“ erwiderte Cabrera, tiefbewegt durch die fromme Rassung, mit welcher der Priester dem Tode entgegenschau. „Ich habe ja unzählige Male auf dem Schlachtfelde dem Tode gegenübergestanden, ohne davor zurückzuschrecken. Aber daß Ihr nun mit uns leiden sollt, weil Ihr uns Güt und Treue erwiesen habt, das erscheint mir schrecklich. Könnte ich mein Leben doppelt hingeben, um das Eure dafür retten zu können.“

„Unser Leben und Sterben liegt in Gottes Hand,“ erwiderte Don Manuel. „Wenn es ihm gefällt, so werden wir sterben, wünscht er aber, unser Leben zu erhalten, so dürfen wir getrost auf ihn bauen.“

„Ich sehe keine Möglichkeit einer Rettung mehr,“ erwiderte Cabrera.

„Gott kann auch das scheinbar Unmögliche möglich machen, wenn es sein Wille ist,“ erwiderte der alte Priester.

„Ich aber sehe noch einen Weg zur Rettung,“ sagte jetzt Rodriguez, der bisher geschwiegen hatte. (Fortsetzung 102.)

Schulz & Schalles Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern
vornehmlich auch in mittleren und

billigen Preislagen

geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche .: Cocosmatten.

Der beste Beweis

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise

ist die Verdoppelung unseres Umsatzes in 2 Jahren.

Gebr. Leicher :: Wiesbaden

Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr., 10 Min. v. Bahnhof

Möbel-, Betten- u. Polsterwarenfabrik

Moderne Schlafzimmer
von 150—800 Mk.

Wohn- und Speisezimmer
in Eichen und Nussbaum
von 150—1000 Mk.

Komplette Küchen in Eiche u. lackiert
von 52—240 Mk.

Büffets und Büffetschränke
Vertikows, reizende Neuheiten
Schreibtische
Tische
Stühle
Spiegel und Flurtabletten
Bilder
Bettstellen in Holz und Metall
Matratzen u. Federbetten etc.

Langjährige Garantie. Transport auch nach auswärts frei.

Moderne Wohnungseinrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager
vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

HOHOHOH

Hut-
zum
Magazin
Pfau

Otto Häussler Mainz

Schusterstr. 2, Ecke Markt

Altrenommiertes Spezialgeschäft
für
Herren- und Knaben-Hüte
Mützen.

HOHOHOH

Was muss jede Dame

wissen? Dass man alle **Samt-, Seiden-
stoffe und Bänder**

preiswert und billig einkauft im

Schweizer Band- und Seideresthaus,

Mainz,

Stadthausstrasse 25.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist

Vitek's

1 Flac. **Panax-Haartfarbe** 1 Flac.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 nat. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neupost bekömmliche
und wohl-
schmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

Zu haben bei:

J. Scherer in Oestrich.

J. Höber Ww. in Ulmville.

C. Höhl in Eltville.

Jos. Koll in Binkel.

Jos. Koll in Binkel.

Phil. Korn in Binkel.

Hch. Müller in Hattenheim.

Aug. Gattung II. in Nieder-
walluf.

W. Wehl in Niederwalluf.

Joh. Weisenborn in Kiedrich.

A. Biegler Ww. in
Johannisberg.

Johann Weyer in Erbach.

Johann Weyer in
Mittelheim.

Sie kommen

wieder, Damen und Herren;
sobald Sie einen Versuch in der

Berliner Kleider-Klinik,

Wiesbaden,

Grabenstrasse 30,

gemacht haben.

Spezialität:

Ausbügeln :: Neufüttern :: Um-
ändern, Samtkragen erneuern,

Reinigen in sauberer, fachmänn.

Ausführung.

Inh.: **Gustav Schwanz**

Damen- u. Herren-Schneider.

M. Müller,

Holzhandlung, Niederwalluf
empfehl

Fatten, Borde, Diele, Hobel-
borde, Biegeln, Schindeln etc.

zu billigen Preisen.



In die Kinderstube

sollte kein anderes Kaffeege-
tränk kommen, als nur der echte
Seelig's handierte Kornkaffee,
denn er ist nicht nachteilig für
Herz noch Nerven, sondern ist
für die Kleinen ebenso wohlbe-
kömmlich wie wohlschmeckend!
Die Ärzte empfehlen ihn! Man
achte auf das gelbe Paket mit
roter Verschlussmarke!

Seelig's Kornkaffee



JOHANN EGERT, Uhrmacher.

OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse

Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,

Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-
erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.



Bettstellen,



Matratzen, Bettfedern, Daunen,

Barchent, Federleinen, Drill,

Bettwäsche

kauft man am besten bei

B. Kern, Mainz

Markt 5 u. 9.

Bestes und grösstes Mainzer Spezial-Geschäft
für Betten u. Bettwaren.



Langjährig erprobte Fabrikate.

Billige Preise, reelle Bedienung.

Grosse Preis-Ermässigungen

in allen Abteilungen meines Lagers in

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Einige besonders preiswerte Gelegenheitsposten:

Herren- und Jünglings-Mäntel und Paletots

Serie	I	Mk. 39.50	früher bis Mk. 80.—
"	II	" 29.50	" " " 60.—
"	III	" 19.50	" " " 40.—
"	IV	" 9.50	" " " 30.—

Knaben-Mäntel, Paletots und Anzüge

Serie	I	Mk. 19.50	früher bis Mk. 40.—
"	II	" 14.50	" " " 30.—
"	III	" 9.50	" " " 25.—
"	IV	" 4.50	" " " 15.—

Anzüge nach Maß.

Serie	I	Mk. 75.—	früher bis Mk. 90.—
"	II	" 65.—	" " " 80.—
"	III	" 55.—	" " " 70.—

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56. Telefon 2093.

Messing- u. Emaille-Schilder

fertigt schnell und billigst an die

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

Wolf & Remy :: Wiesbaden
Friedrichstr. 40 Ecke Kirchgasse

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



**Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.**

— **Tapisserie.** —

**Atelier
für Kunst-Stickerei.**

Innendekoration.

**Billigste Preise.
Grosse Auswahl.**

Futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,

ferner für

Pferde, Kühe, Malzkeime u. diverse Malz-
Schweine usw. abfälle
empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)

Telephon Nr. 87
Amt Eltville

**Eltviller Malzfabrik,
W. Kels
Eltville a. Rhein.**

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel,
Jagdstiefel.

Touristen-
Stiefel,
Samaschen,
Turnschuhe,
Sandalen.

Hassia-Stiefel

bevorzugt von allen Denjenigen, die auf gediegene und elegante Fussbekleidung Wert legen.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kamelhaar, Filz, Stoff etc., in jeder Ausführung.

Gummischuhe, beste Marken.

Reparaturen gut, schnell und billig.

**Jean Schmittenecker jr., Schuh-
Eltville a. Rh. warenhaus**

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Chico Formen,
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur in gediegener Ausführung herzustellen.
Druckerei von Adam Etienne.



fressen alle Hunde gern
seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch u. Weizenmehl —
nicht aus gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's
Hundekuchen, Geflügel-
Kükenfutter bei der Firma

**Carl Goebel Ww.,
Oestrich.**

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höher

ohne Kordel von Mk. 3.90 an

**J. HYMON, Mainz-
Stadthausstr. 3.**

Vornehm

wirft ein zartes, reines Gesicht
jugendfrisches Aussehen u. weichen
schönen Teint. Alles dies erzeugt

Stickenpferd-Seife
(die beste Silkenmilk-Seife)

Stück 50 Pfg. Die Wirkung ergibt

Dada-Cream

welche rote u. rissige Haut weich u.

samtweich macht. Tube 50 Pfg.

In Eltville: Wilhelm W. a. a. a.

in Winkel: Wilhelm W. a. a. a.

Die Fahrt nach Wiesbaden umsonst

erhält jeder, bis 35 km zurückvergütet, der diese Annonce mitbringt und bei mir im Betrage von 25.— Mk. kauft.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit

bietet für Jedermann mein diesjähriger **Juventur-Ausverkauf**, der am Samstag, den 31. Januar beginnt und welcher laut gesetzlicher Bestimmung nur kurze Zeit stattfinden darf. Noch in keinem Jahre hatte ich die Möglichkeit, das zu bieten, was ich dieses Jahr muß, da ich Platz gebrauchte meine Frühjahrsware.

Ich verkaufe von meinem Riesenslager

Ulster und Anzüge

für Herren und Knaben, auch in Sportfärbung, welche sich für jetzige Jahreszeit sehr gut eignen, zu und unterm Einkaufspreis. Mehrere 100 Paar **Hosen**, für Herren u. Knaben, auch für Schulzwecke geeignet, darunter meine bekannte Marke „Schafwolle“ und von Resten geschnitten, **Joppen, Capes, Gummimäntel** werden zu sehr billigen Preisen verkauft. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen Posten **Herren-Paletots und Anzüge**, vorjährige Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitsläufen herrühren, deren früherer Ladenpreis 15—30 Mk. war, jetzt 5, 10 und 15 Mark. 1 Posten **Knaben-Paletots und Anzüge**, Joppen warm gefüttert, schon von Mk. 2.50 an. Die noch vorhandenen **Konfirmanden Anzüge**, schwarz und blau werden jetzt staunend billig abgegeben.

Trotz meiner bekannt billigen Preise verkaufe ich jetzt mein großes Lager nur

Schuhwaren

für Herren Damen und Kinder spottbillig da **1000 Paare** ausverkauft werden

Einige Beispiele:

Kinderstiefel, warm Futter, schon von Mk. 1.50 an

Damenstiefel, warm Futter, Lederbezug, früherer Preis bis Mk. 8.—

Herrensonntagsstiefel solange Vorrat nur Mk. 2.—

Ballschuhe mit durchgenähter Ledersohle, solange Vorrat von Mk. 1.50 an

Bergsteiger mit wasserdichtem Futter, **Arbeiterstiefel**, **Schafstiefel**, sämtliche noch

handene **Winterschuhwaren** etc. werden jetzt zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Wiesbaden, nur Neugasse 22 Part. u. 1. Stock

Es lohnt sich für den Weitentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil Sie Geld sparen, da ich in einer Seitenstraße wohne und mein Hauptlager sich im ersten Stock befindet, wenig Unkosten, darum gute Waren spottbillig.